Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010
(mit Jahresbilanz 2009)

Quartiersmanagement
Weiße Siedlung Dammweg

Auftraggeber:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat IV B "Soziale Stadt"
Würtembergische Straße 6
10707 Berlin

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Karl-Marx-Straße 83
12043 Berlin

Auftragnehmer

Weeber+Partner
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18
10719 Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis 2

I. Allgemeiner Teil 3

1 Gebietskarte und Gebietsfotos 4

2 Bestand und Kurzcharakteristik des Gebiets 5

3 Stärken und Schwächen des Quartiers 14

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2009 17

1 Zielsetzung des Bilanzjahres 2009 17

2 Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder 20

2.1 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt" und „Mehr Fort- und Weiterbildung" 20

2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums" 24

2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur" 28

2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur" 34

2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau" 36

2.6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens" 38

2.7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration" 41

2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure" 46

III. Konzept für das Jahr 2010 49

1 Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen 49

2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren 53

Anhang 56

Abkürzungsverzeichnis

Kategorien der an den QM-Maßnahmen beteiligten Akteure

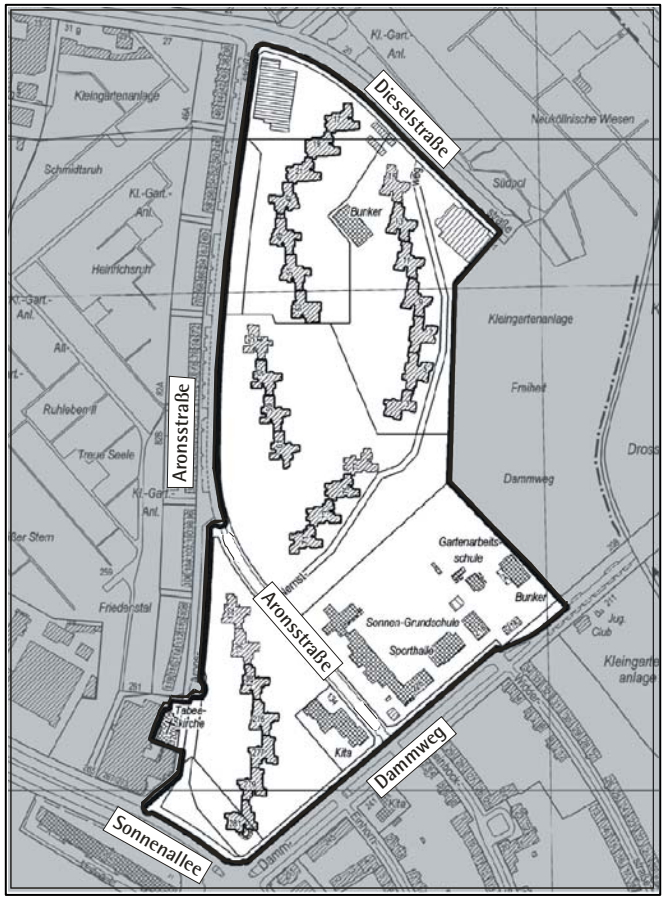
QM	QM-Team
WOWI	Wohnungsgesellschaft/Vermieter/ Eigentümer
GEW	Gewerbetreibende, Privatunternehmen
BAN	Banken
BEW	Mieterbeiräte/Nachbarschaftsvereine
STZ	Stadtteilzentren
KUL	Kulturbetreiber
INI	lokale Stadtteilinitiativen/ Interessengemeinschaften und temporäre, zweckgebundene Körperschaften
KIJU	Kinder- und Jugendorganisationen
SEN	Seniorenvereinigungen
DRO	Drogenberatungsstellen etc.
MIG	Migranten-/Migrantinnenvereinigungen
REL	Kirchen, Religionsgemeinschaften
SOZ	„Sozialträger"
SPO	Sportvereine
KIT	Kitas
SCHU	Schulen, Fachhochschulen, weiterführende Schulen
BIL	Institutionen für Weiterbildung und Qualifizierung
BQ	Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger
SVG	Servicegesellschaften
FO	Forschungsinstitute, Universitäten, Fachhochschulen
VERB	(Wirtschafts-) Verbände und Kammern
PER	Privat-/Einzelpersonen (nicht GEW)
BÜ	(Planungs-) Büros
STU	städtische Unternehmen (außer Wohnungsunternehmen)
PR	Presse: Zeitungen, Radio, TV
POL	Polizei
SICH	Wach- und Sicherheitsdienste
AFB	Aktionsfondsbeirat
QFJ	Quartiersfondsjury
QBR	Quartiersbeirat
FÖR	sonstige Förderer + Sponsoren
BA	Abteilungen des Bezirksamtes
LAND	Behörden der Stadt Berlin
BUND	Behörden des Bundes
ARB	Arbeitsamt
SONST	sonstige
BGI	Berliner Gesellschaft für Integration mbH

I. Allgemeiner Teil

Das Quartiersmanagement Weiße Siedlung Dammweg wurde im Rahmen der Neuausrichtung und Erweiterung des Quartiersmanagement-Verfahrens im Jahr 2005 etabliert. Es wurde als Präventionsgebiet (Quartiersmanagement der Kategorie III) eingerichtet, war ab Januar 2009 als Gebiet der Kategorie II eingestuft und wird 2010 zu den Gebieten mit starkem Interventionsbedarf (Kategorie I) gehören. Prioritäres Ziel ist es, dazu beizutragen, die Lebenssituation und Infrastrukturausstattung im Quartier zu verbessern.
Konstitutives Element des Verfahrens ist es, die Aktivierung und Beteiligung der Quartiersbevölkerung zu fördern und zu unterstützen. Dabei sind die Ressourcen und Kompetenzen von "starken Partnern" ebenso wie die von lokalen Netzwerken, Einrichtungen und freien Trägern zu nutzen. Hier setzten bereits die Handlungskonzepte der Jahre 2006 bis 2009 an. Das vorliegende Handlungskonzept baut darauf auf und benennt die konkreten Handlungsfelder und strategischen Ziele. Darüber hinaus werden bisherige und geplante Projekte und Vorhaben vorgestellt, welche die Arbeit des Quartiersmanagements 2009 bestimmt haben und 2010 bestimmen werden.

Anmerkung: Die statistischen Daten beziehen sich, wenn nicht anders angeben, auf den Stichtag 31.12.2008.

1 Gebietskarte und Gebietsfotos



2 Bestand und Kurzcharakteristik des Gebiets

Gebietstyp

Typ C: Quartier mit hohem Anteil im Sozialen Wohnungsbau und zum Teil größeren, zusammenhängenden Wohnkomplexen.

Stadträumliche Situation / Baustruktur

Das QM-Gebiet Weiße Siedlung Dammweg liegt im Norden des Bezirks Neukölln und gehört zum statistischen Gebiet „Köllnische Heide". Die Siedlung erstreckt sich - von einem ausgedehnten Band mit Kleingartensiedlungen begrenzt – bis an die Grenze zum Bezirk Treptow-Köpenick im Osten und bis zur Sonnenallee im Westen. Begrenzt wird sie durch die Aronsstraße (Norden), Dieselstraße (Osten), den Dammweg (Süden) und die Sonnenallee (Westen).

Das Quartier ist geprägt durch zwei gegenläufige Gebäudebänder mit bis zu achtzehngeschossigen Häusern, die deutlich aus dem sonstigen Stadtgefüge herausragen und deren helle Farbgebung namensgebend für die gesamte Siedlung wurde. Durch die Siedlung ziehen sich zahlreiche Grün- und Freiflächen, die teilweise mit Spiel- oder Bolzplätzen ausgestattet sind. Allerdings sind sie in einem wenig attraktiven Zustand und teilweise stark sanierungsbedürftig. Das Gebiet selbst ist durch eine sehr homogene Bau- und Nutzungsstruktur geprägt, da es ausschließlich aus Wohnkomplexen besteht. Angrenzend befinden sich jedoch Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Einzelhandelsnutzungen. Über den Bezirk hinaus bekannt ist vor allem das Hotel Estrel, das in unmittelbarer Nachbarschaft zur Siedlung liegt.

Wohnen und Wohnungsmarkt

Die Weiße Siedlung ist als sozialer Wohnungsbau in den 1970er Jahren entstanden und verfügt über 1.678 Wohnungen. Der gesamte Wohnungsbestand gehörte bis Mitte 2006 zur Berliner Wohn- und Geschäftshaus GmbH (BeWoGe), einer Tochter der wbm-Gruppe. Zum 1. September 2006 wurde die Siedlung an die Brandenburg international limited 5 sarl verkauft und seitdem werden die Wohnungen von der Gestrim, einer Tochter der DIM (Deutsche Immobilien Management GmbH) verwaltet. Der Eigentümer, ein internationales Konsortium, mit Sitz in Luxemburg, wird vor Ort von der Beraterfirma Shore Capital vertreten, die auch als Ansprechpartner für das Quartiersmanagement fungiert.

Das Spektrum des Wohnungsangebotes der Weißen Siedlung reicht von 1- bis 7-Zimmer-Wohnungen unterschiedlicher Größe. Die Nettokaltmieten bei Neuvermietungen betragen aktuell 6 Euro/m^2, ansonsten liegen sie bei durchschnittlich 5,50 Euro. Der Eigentümer hat in den vergangenen Jahren die

kalten Betriebskosten durch Einsparungen gesenkt. Der ehemalige Hausmeisterservice wurde durch die Reinigungsfirma Klüh ersetzt. Anstelle der Müllabwurfanlagen wurden punktuell Müllplätze im Quartier eingerichtet. Laufende Kosten für die Instandhaltung der Spielplätze wurden fast komplett gestrichen. Die Sach- und Haftpflichtversicherung wurde angepasst. Die erste Mieterhöhung im Jahr 2008 konnte damit fast ausgeglichen werden. Hinzu kommt jedoch, dass die Mieten Mitte 2009 abermals um 25 Cent/m^2 angehoben wurden. Folge ist, dass sich zahlreiche Bewohner bereits nach kostengünstigeren Wohnalternativen umsehen (müssen), weil die Wohnkosten zum Teil über den Bemessungsgrenzen für ALG II liegen. Um das Sicherheitsempfinden für die Bewohnerschaft zu verbessern, hat der Eigentümer im Jahr 2007 eine Kiezstreife installiert.

Der Leerstand in der Siedlung ist im Vergleich zum Vorjahr von ca. 7,6 % auf 2 % reduziert worden. Die Fluktuation in der Siedlung ist laut Vermietungsbüro stabil geblieben, jedoch nach wie vor vergleichsweise hoch. Wohnungen und Gebäude weisen bis heute einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Schlecht vermietbare Wohnungen werden punktuell und notdürftig modernisiert. Allerdings klagen insbesondere Altmieter, die seit über zehn Jahren im Quartier wohnen, über den schlechten Zustand ihrer Wohnungen. Künftig gilt es, die Altmieter noch mehr zu unterstützen. Die Neuvermietungen wirken sich immer deutlicher auf die Bewohnerstruktur aus.

Bewohnerstruktur

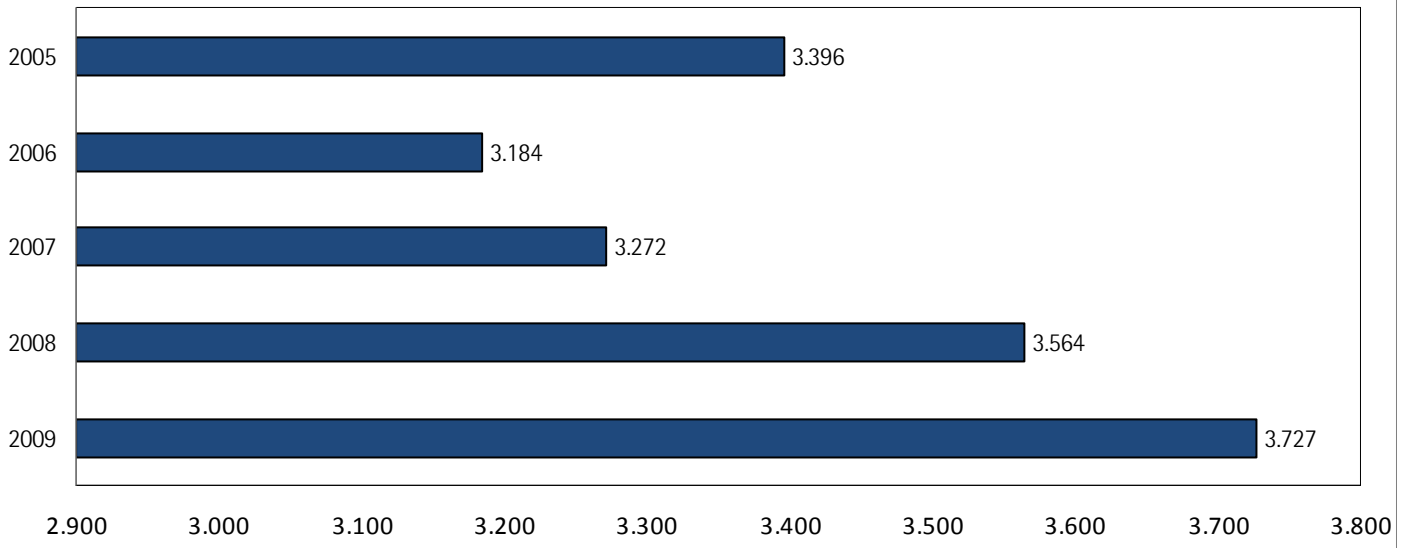
Im Gebiet Weiße Siedlung Dammweg leben 3.727 Einwohner. Damit sind die Einwohnerzahlen verglichen zum Vorjahr weiter gestiegen. Wesentliche Ursache dafür ist sicherlich, die Reduzierung des hohen Leerstands durch Neuvermietungen.

Der Ausländeranteil ist mit 31,2 % sehr hoch und liegt weit über dem Berliner (13 %) und Neuköllner Durchschnitt (22,6 %). Ausländer mit türkischem Pass (53,5 % aller Ausländer) bilden dabei die größte ausländische Bevölkerungsgruppe. Auffallend ist, dass sich der Anteil der Ausländer aus dem ehemaligen Jugoslawien in einem Jahr verdoppelt hat.

Rund 61 % der Einwohner haben einen Migrationshintergrund, überwiegend türkisch, aber auch zahlreiche Menschen aus arabischen (meist aus dem Libanon), dem ehemaligen Jugoslawien sowie osteuropäischen und afrikanischen Ländern leben in der Siedlung. Unter ihnen sind viele junge Familien mehrheitlich mit Migrationshintergrund und häufig mit mehreren Kindern. Die verschiedenen ethnischen Gruppen bleiben zudem weitgehend unter sich.

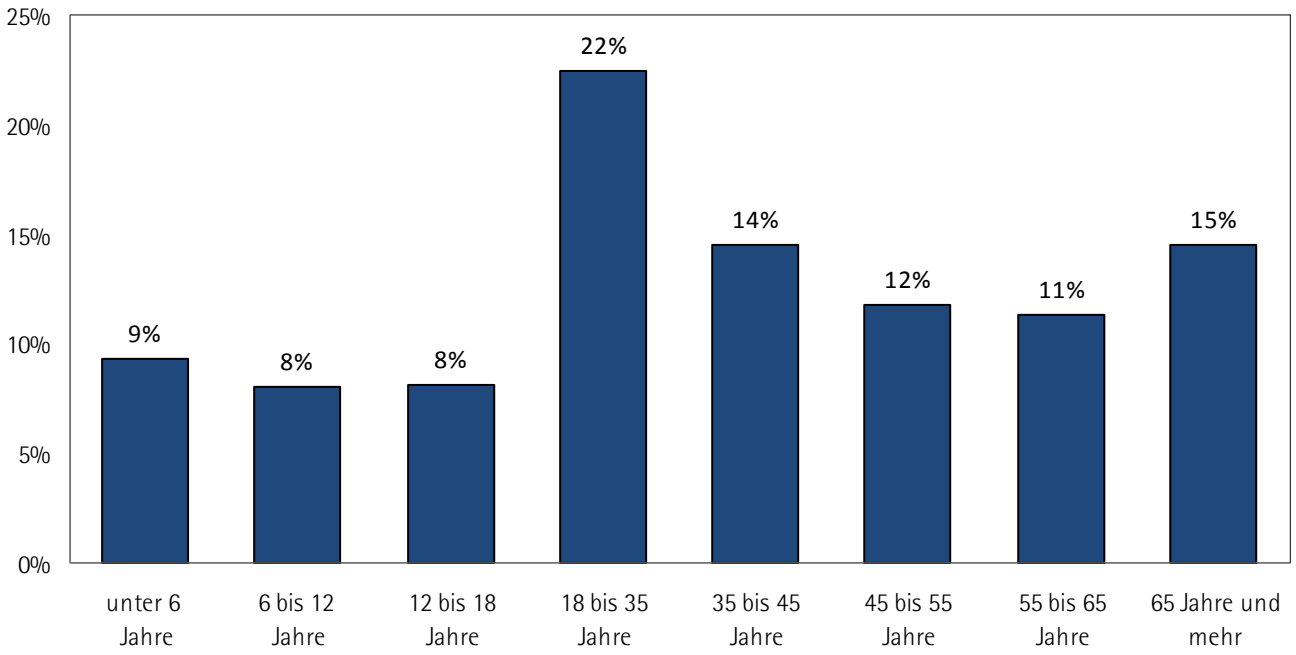
Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre lag 2008 bei ca. 25,4 % der Gesamtbevölkerung. Generell lässt sich feststellen, dass sich die Alterstruktur der Bewohnerschaft in den vergangenen Jahren nicht wesentlich verändert hat.

Bevölkerungsentwicklung seit 2005

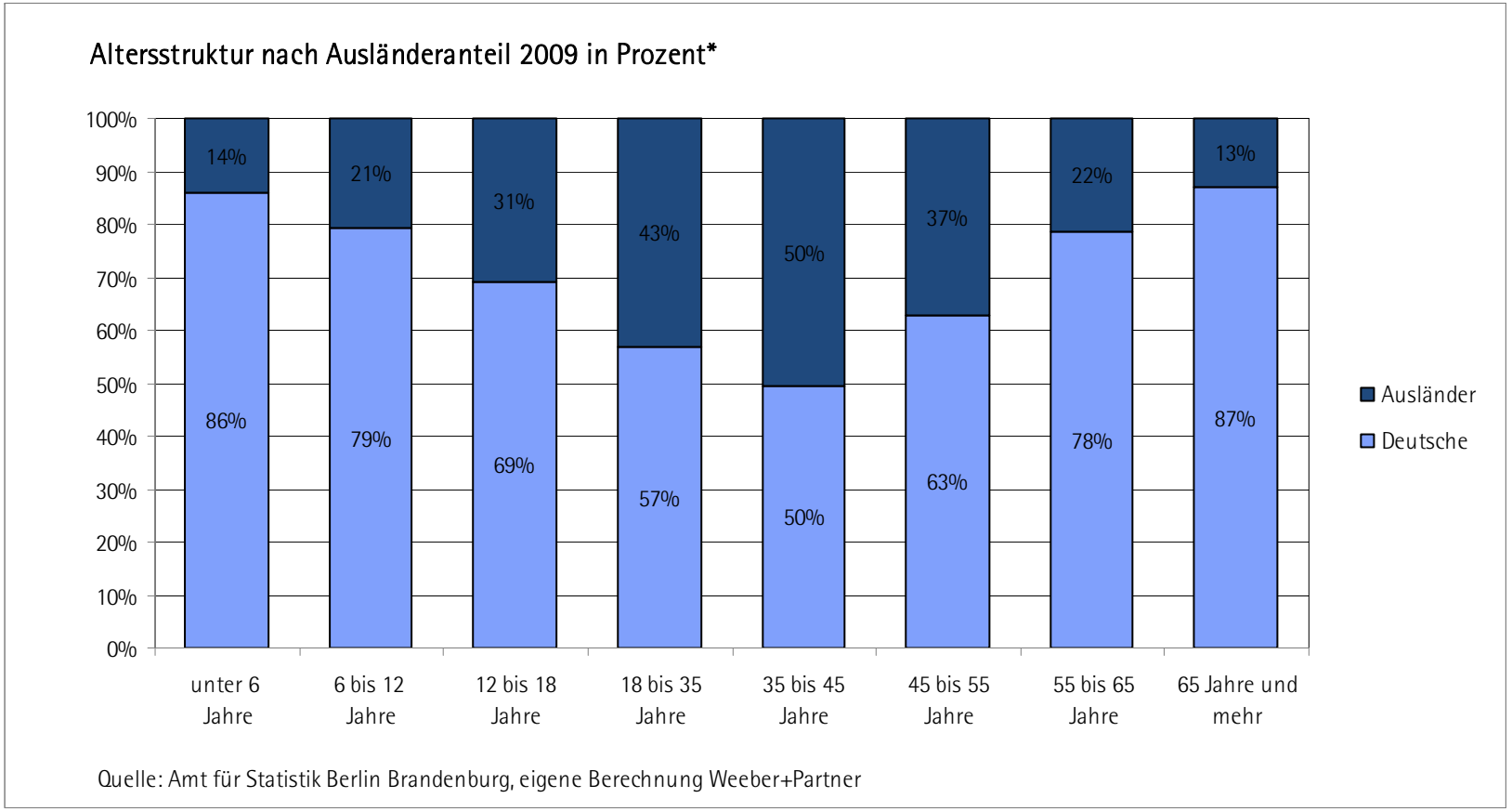


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, eigene Berechnung Weeber+Partner

Altersstruktur 2009 in Prozent



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, eigene Berechnung Weeber+Partner



* In dieser Grafik sind die Personen mit Migrationshintergrund nicht erfasst.

Kaufkraft und Schuldnerquote

Die Weiße Siedlung Dammweg hat im Vergleich der QM-Gebiete in Berlin eine sehr geringe jährliche Kaufkraft mit durchschnittlich 12.259 Euro pro Einwohner. Aufgrund der vielen Haushalte mit Transfereinkommen ist das Einkommensniveau sehr niedrig. Hinzu kommt, dass gleichzeitig der Anteil der Einwohner mit Schulden verhältnismäßig hoch ist (25 % aller Einwohner).

Beschäftigung und Qualifizierung

Der Anteil von ALG II-Empfängern lag Ende des Jahres 2008 bei 50,68 % und somit weit über dem Gesamtberliner Durchschnitt (17,19 %) sowie dem der Berliner QM-Gebiete (30,33 %).

Mit der Einführung von ALG I und ALG II hat sich die Lage für die Bewohnerinnen und Bewohner verändert, über 90 % aller Transferleistungsempfänger erhalten nun Arbeitslosengeld II. Aus Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohner wissen wir, dass einige eine Beschäftigung im Rahmen von AGH/ÖBS haben. Viele Klagen gibt es im Zusammenhang mit dem Jobcenter. Vor allem das Antragsverfahren sowie Unstimmigkeiten oder Verzögerungen bei den Zahlungen belasten den Lebensalltag.

Die schlechte Situation auf dem Arbeits- und Beschäftigungsmarkt hängt eng mit dem Bildungs- und Qualifizierungsniveau zusammen. Obwohl auch für diesen Bereich keine Daten vorliegen, zeigt die Arbeit vor Ort, dass viele Menschen eher un- und angelernt sind und aufgrund ihrer Qualifikationen, aber auch aufgrund ihres Alters nach wie vor nur sehr schwer eine Arbeit finden. Bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund wird dies häufig durch unzureichende Sprachkenntnisse zusätzlich erschwert.

Wirtschaftsförderung und Beschäftigung

Anders als bei innerstädtischen Wohngebieten gibt es in der Weißen Siedlung wegen ihrer ausschließlichen Wohnbebauung kaum Potenziale für Angebote der Wirtschaftsförderung oder eine lokale Stadtteilökonomie. Kleine Gewerbe und Läden fehlen. Ausgenommen ist ein kleines Nahversorgungszentrum an der Sonnenallee, das durch das Neukölln-Carree seine Angebote einbüßte und nun einen Billig-Möbel- sowie Getränkemarkt beherbergt.

Schule und Kita

Im Gebiet liegt die Sonnen-Grundschule mit derzeit 285 Schülern. Sie ist seit dem Schuljahr 2005/2006 eine offene Ganztagsschule. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 85 %. An der Grundschule gibt es eine Schulstation in Trägerschaft von AspE e.V. sowie ein Elterncafé, das erst kürzlich neu eröffnet und vom Aufbruch Neukölln e.V. initiiert wurde. Zudem befindet sich im Gebiet der Schulgarten der Carl-Legien-Oberschule mit einem Gebäude des Architekten Bruno Taut.

Die Kindertagesstätte in der Aronsstraße befindet sich seit 2006 in freier Trägerschaft des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln und liegt ebenfalls innerhalb des QM-Gebietes. Derzeit werden dort 111 Kinder im Alter von eineinhalb bis sechs Jahre betreut. Auch hier ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund mit ca. 85 % sehr hoch. Betreut werden die Kinder von 16 Erzieherinnen, wovon zehn Mitarbeiterinnen nur Teilzeit beschäftigt sind. Hinzu kommt, dass sämtliche Kitas der Köllnischen Heide überbelegt sind und keine Kinder mehr aufnehmen können. Die Warteliste in der Kita Aronsstraße ist mit etwa 80 Kindern sehr lang.

Sowohl die Schule als auch die Kita beklagen eine personelle Unterbesetzung. Viele Eltern sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert. Unzureichende Sprachkenntnisse, Entwicklungsdefizite unterschiedlichster Art und ein mitunter gestörtes Sozialverhalten vieler Kinder sind Ausdruck dafür und stellen die Einrichtungen vor enorme Herausforderungen. Hinzu kommt, dass drei der 25 Lehrer der Sonnen-Grundschule dauerhaft wegen Krankheit ausgefallen sind und die Anzahl der Schüler pro Klasse auf 27 erhöht wurde.

Nicht im Gebiet, aber in der Köllnischen Heide gelegen, befinden sich die Kepler-Hauptschule, die im Rahmen der Schulreform zur Sekundarschule umgewandelt wird, die Kita Hänselstraße sowie die Kita Tabea. Diese Einrichtungen sind wichtige Partner, weil sie auch von Kindern aus dem Quartier besucht werden.

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Von zentraler Bedeutung für den Kinder- und Jugendfreizeitbereich sind die beiden bezirklichen Angebote: das Jugendzentrum Grenzallee und das Kinderclubhaus Dammweg.

Seit 2007 gibt es im Quartier zudem den Jugendtreff „Sunshine Inn". Dort werden den Jugendlichen der Siedlung vielfältige Angebote unterbreitet. Der Treff wird seit 2009 über das Jugendamt regelfinanziert. Aus dem Programm „Soziale Stadt" werden die verschiedenen Freizeitangebote gefördert. Träger

der Einrichtung ist der Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. (Outreach – Mobile Jugendarbeit Berlin). Der Fußballplatz in der Mitte der Siedlung wird regelmäßig zum Training der Jugendfußballmannschaft genutzt.

Seit April 2009 steht den Bewohnern der Weißen Siedlung der neue Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" zur Verfügung. Träger ist das Diakonische Werk Neukölln Oberspree e.V. Das Team der Diakonie hat bereits seit 2005 als Nachbarschaftshilfe verschiedenste Angebote für die Bewohnerschaft angeboten. Jedoch waren die Raumkapazitäten sehr begrenzt. Dass es den „Sonnenblick" gibt, ist ganz wesentlich auch dem Engagement des Eigentümers zu verdanken, der die Räume nach Wünschen der Bewohnerschaft umgebaut hat und sie kostengünstig zur Verfügung stellt. In diesem Treff finden unter anderem Begegnung, Austausch und niedrigschwellige Beratung statt. Besonders bewährt haben sich die Frühstückstreffen, an denen türkische, arabische und deutsche Frauen zusammenkommen, um sich in gemütlicher Atmosphäre zu spezifischen Thematiken auszutauschen. Die Erstausstattung und die vielfältigen Angebote im Nachbarschaftstreff werden aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt" gefördert.

Im Rahmen des Modellprojektes „Aufwachsen in der Köllnischen Heide" des bezirklichen Jugendamts entstand das Mietercafé, das bis heute ehrenamtlich von einer Mieterin betrieben wird. Das Café bietet in der Regel einmal pro Woche einen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen an und veranstaltet alle zwei Wochen einen Spieleabend. Angenommen wird dieses Angebot vor allem von deutschen Bewohnerinnen und Bewohnern. Darüber hinaus betreibt die AWO in der ehemaligen Bauleiterbaracke in der Siedlung seit nunmehr über 30 Jahren einen Bewohnertreff, der fast ausschließlich von deutschen Seniorinnen und Senioren genutzt wird.

Die Volkshochschule führt Sprachkurse für „Deutsch als Fremdsprache" in den Räumlichkeiten des Kinderclubhauses durch.

Der Beschäftigungsträger trias gGmbH bietet seit 2007 einen Begleitdienst im Quartier an und unterstützt damit Senioren und Behinderte bei Einkäufen, Arztbesuchen sowie Behördengängen. Um die Bewohner für ein sauberes Wohnumfeld zu sensibilisieren, führt das Arabische Kulturinstitut e.V. seit 2009 die Beschäftigungsmaßnahme „Umwelt aktiv" im Gebiet durch. Zudem bietet der Beschäftigungsträger BGI verschiedene Angebote zur Bewegungs-, Gesundheits- und Bildungsförderung in den einzelnen Einrichtungen des Quartiers an.

Seit 2006 nutzt das Diakonische Werk Neukölln-Oberspree die ehemaligen Gemeinderäume der Tabea Kirchengemeinde. Hier angesiedelt sind Beratungsangebote sowie die Besondere Soziale Wohnhilfe für Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind. Im Februar 2007 eröffnete dort auch ein Carisatt-Laden, der preisgünstige Angebote des täglichen Bedarfs ausschließlich für Bedürftige bereithält. Zusätzlich bietet seit Herbst 2008 das Diakonische Werk Neukölln-Oberspree das Beratungsangebot „TOP4JOB" an. Die Beratung richtet sich an Langzeitarbeitslose ab 25 Jahre, die den

Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt suchen. Das Projekt wird im Rahmen von ESF-Fördermitteln finanziert. Das Büro des Caritasverbandes e.V. in der Dieselstraße 11 bietet seit April 2009 nun nicht mehr ausschließlich berufliche- und bewerbungsrelevante Beratungen an, sondern auch allgemeine soziale Beratung. Hintergrund ist, dass damit noch mehr Bewohner erreicht werden können. Um dem zunehmenden Drogen- und Alkoholkonsum vorzubeugen, bietet die Subjektorientierte Drogen- und Suchtberatung in der Sonnenallee 278 seit Oktober 2009 eine Selbsthilfegruppe insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene der Köllnischen Heide an. Damit hat sich das Spektrum sozialer Hilfen erweitert, wenngleich es sich hier auch um gebietsübergreifende Angebote handelt. Gefördert wird dieses Modellprojekt aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt".

Gesundheit

Im Gebiet selbst gibt es keine Gesundheitseinrichtungen. In einiger Entfernung (Sonnenallee) gibt es ein Ärztehaus mit verschiedenen fachärztlichen Praxen.

Alltagsversorgung

In direkter Nähe zur Siedlung gibt es das vor vier Jahren eröffnete Einkaufszentrum „Neucölln Carree" vor allem mit Waren des täglichen Bedarfs und einem kleinen Café. Insgesamt hat sich durch das Einkaufszentrum das Spektrum der Nahversorgung erweitert, allerdings sind die Wege nun etwas länger geworden. Im Bereich Sonnenallee gab es bis vor kurzem noch einen Imbiss-, Zeitungs- und einen Blumenstand. Die Angebote befanden sich am "Eingang" der Siedlung und prägten so den ersten – nicht unbedingt angenehmen - Eindruck. Vor allem der Zeitungskiosk diente vor allem Trinkern aber auch Dealern als Treffpunkt. Viele Bewohner und auch der angrenzende Jugendtreff haben sich deshalb für eine Schließung dieser Kioske eingesetzt. Nach Gesprächen mit dem BA Neukölln wurden die Pachtverträge nicht verlängert. Die drei Stände waren seit August geschlossen, wobei einer wieder geöffnet ist.

3 Stärken und Schwächen des Quartiers

	Stärken /Potenziale	Schwächen / Defizite
Lage/Standort/Wohnen	▶ durchgrüntes Viertel in innerstädtischer Lage ▶ gute ÖPNV-Anbindung (S-Bahn, Bus) ▶ gute Versorgung mit Einzelhandel (Waren des täglichen Bedarfs) und zentralen Dienstleistungen im Nahbereich (z.B. Ärztehaus) ▶ wohnnahe wichtige soziale Infrastruktur (Kita/Schule)	▶ reines Wohnviertel ▶ fast ausschließlich Hochhausbebauung ▶ hoher Sanierungsbedarf ▶ Insellage
Wohnumfeld/öffentlicher Raum	▶ umfangreiche, meist gut ausgestattete und gepflegte Grünräume mit parkähnlichem Charakter ▶ zahlreiche Spielplätze ▶ benachbarte ruhige Kleingärten ▶ Schulgarten der Legien-Schule mit Weinanbau	▶ nach wie vor schlechte Beleuchtung der Straßen und Wege, dadurch Unsicherheit ▶ sanierungsbedürftige Spielplätze ▶ Parkplätze (Stellplatzkosten) ▶ sanierungsbedürftiges Parkhaus in der Dieselstraße ▶ teilweise stillgelegte Autos ▶ Müllsituation seit Schließung der Müllabwurfanlagen ▶ zunehmende Vandalismusschäden

	Stärken / Potenziale	Schwächen / Defizite
Soziale Infrastruktur	▶ wohnnahe Grundschule und Kita ▶ Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Kinderclubhaus und Jugendzentrum Grenzallee ▶ Nachbarschaftstreff Sonnenblick (Diakonie) ▶ Mietercafé (ehrenamtlich) ▶ Seniorentreff (AWO) ▶ soz. Beratungs- und Betreuungsangebote (Diakonie u.a.) ▶ Jugendtreff Sunshine Inn (Outreach) ▶ neue Außenanlage der Schule ▶ Seniorenbegleitdienst durch den Beschäftigungsträger trias gGmbH ▶ Bewegungs-, Gesundheits- und Bildungsförderung durch den Beschäftigungsträger BGI ▶ Beratung zum Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt (Diakonie) ▶ besondere Wohnhilfen und Beratung zu Mietschulden (Caritas) ▶ Energiesparhilfe (Caritas) ▶ Drogen- und Suchtberatung (Subjektorientierte Drogen- und Suchtberatung e.V.) ▶ inzwischen gute Vernetzung der Einrichtungen ▶ Neugestaltung der Kita-Außenanlage in Planung	▶ Schule und Kita haben große Probleme Eltern zu erreichen ▶ Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen signalisieren (interkulturellen) Weiterbildungsbedarf und wünschen sich Unterstützung ▶ räumliches Potenzial für neue Angebote sehr begrenzt (reine Wohnsiedlung) ▶ Personal in Kita und Schule ohne Migrationshintergrund ▶ mangelnde personelle Ausstattung in Kita und Schule ▶ Überbelegung der Kitas und lange Wartelisten

	Stärken / Potenziale	Schwächen / Defizite
Sozialstruktur und Zusammenleben	▶ generationengemischte Siedlung ▶ viele junge Familien, überwiegend mit Migrationshintergrund ▶ wachsende Zahl engagierter Bewohnerinnen und Bewohner ▶ wachsende Zahl engagierter Jugendlicher ▶ verstärkte Zusammenarbeit der lokalen Akteure und Bewohner	▶ soziale Entmischung schreitet voran ▶ zunehmend überforderte Eltern mit Erziehungsproblemen ▶ unterschiedliche Lebensrhythmen und Wertvorstellungen aufgrund kultureller Herkunft und religiöser Bindung, keine Mischung der Communities ▶ wenig Toleranz gegenüber anderen Communities ▶ Gewalt im öffentlichen Raum nimmt zu ▶ häusliche Gewalt und Alkoholsucht in Familien ▶ Drogenkonsum bei Jugendlichen (Haschisch, Tilidin)
Bildung, Arbeit und Beschäftigung	▶ viele Bewohner/innen sind bemüht Arbeit zu finden, bilden sich weiter oder haben Beschäftigung im Rahmen von MAE oder ÖBS ▶ zumindest im Jugendbereich bilden sich über die Projektarbeit von Outreach neue Beschäftigungsperspektiven für Einzelne ▶ Werkstatt im Jugendzentrum Grenzallee ▶ Beratungsangebote und Bewerbungstraining ▶ Potential für neue Beschäftigungsträger	▶ hohe Arbeitslosenquote ▶ Bezug von Transferleistungen ▶ unzureichende Sprachkenntnisse bei Migranten beeinträchtigen Bildungs- und Beschäftigungschancen ▶ eingeschränkter aktiver Sprachgebrauch und Bewegungsdefizite bei Kindern ▶ aufgrund von z.T. langjähriger Erwerbslosigkeit sehr geringe Einkommen ▶ eigene Perspektivlosigkeit bei Eltern überträgt sich auf Kinder ▶ fehlende Prioritätensetzung bei Eltern hinsichtlich der Bildung ▶ Entwicklungsrückstände und teilweise sichtbare Vernachlässigung von Kindern

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2009

1 Zielsetzung des Bilanzjahres 2009

Im Jahr 2009 kam es insbesondere darauf an, die Handlungsfelder und daraus abgeleiteten strategischen Ziele weiter mit Leben zu füllen, wirksame Angebote zu erhalten und zu stabilisieren sowie neue Projekte auf den Weg zu bringen und zu begleiten. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf den Handlungsfeldern, die in enger Abstimmung mit dem Quartiersbeirat eine hohe Priorität haben. Parallel galt es, die Bewohnerschaft für eine Mitwirkung an der Quartiersentwicklung zu interessieren und sie aktiv in den Prozessen zu beteiligen.

Für die Arbeitsphase 2009 hatten ähnlich wie im Jahr 2008 folgende Handlungsfelder hohe Prioritäten:

- Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (Z4)
- Besseres Sicherheitsempfinden (Z7)
- Mehr soziale und kulturelle Integration (Z8)

Bilanzierend ist einzuschätzen, dass in diesen Handlungsfeldern deutliche Fortschritte erzielt werden konnten. Von den insgesamt 25 Projekten, die im Jahr 2009 gefördert wurden, zielten 19 Projekte mit einem Volumen von rund 140.000 Euro auf die Förderung der oben genannten Handlungsfelder ab. Mehrheitlich wurden damit Projekte in der Sonnen-Grundschule, dem Jugendtreff „Sunshine Inn" und dem Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" gefördert.

In enger Kooperation mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium sind an der Sonnen-Grundschule Projekte entwickelt und umgesetzt worden, die die Sprachfähigkeit, Motorik und Gesundheit der Kinder verbessern helfen. Erfolgreich wirken dabei unter anderem die Schreib- und Geschichtenwerkstatt der AWO oder die Theaterwerkstatt, deren Theaterstück bei einem Berlin weiten Wettbewerb ausgezeichnet wurde. Schlüssel für eine bessere Bildung der Kinder ist jedoch die Elternarbeit. Denn nur wenn die Eltern selbst wissend sind, kann dies an die Kinder weiter gegeben werden. Aus diesem Grund gibt es sowohl in der Sonnen-Grundschule als auch im Quartier unterschiedliche Angebote, die zum Ziel haben, Eltern in Erziehungsfragen zu unterstützen.

Besonders erfolgreich zu bewerten ist der neue Nachbarschaftstreff „Sonnenblick", der im April 2009 durch die Stadtentwicklungssenatorin eröffnet wurde. Der Eigentümer stellte dafür leerstehende Gewerberäume in der ersten Etage der Sonnenallee 273 zur Verfügung und baute sie auf eigene Kosten

um. Eine Arbeitsgruppe aus Beiratsmitgliedern und anderen Interessierten entwickelte im Vorfeld das Nutzungskonzept. Wesentliche Angebote des bis Ende 2008 laufenden Nachbarschaftsprojektes werden dort weitergeführt. Beratung, Begegnung und Stadteilkultur zählen zu den programmatischen Säulen.

Der im Jahr 2007 eröffnete Jugendtreff „Sunshine Inn" hat sich zu einer festen und nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung entwickelt. Durch eine Erweiterung der Angebotspalette konnten noch mehr Jugendliche, insbesondere mit Migrationshintergrund, darunter auch viele Mädchen aus dem Quartier, erreicht werden, die sonst keine Einrichtung besuchen bzw. auffälliges Verhalten zeigen. Der Jugendtreff ist gekoppelt an das Streetwork im Rahmen des Projektes „SoJFA", dass seit Anfang 2009 in die Regelfinanzierung des Jugendamtes übergegangen ist.

Eine sehr gute Entwicklung hat auch der im Juni 2008 gegründete „Jugendbeirat Weiße Siedlung" genommen. Die zehn Mitglieder, zwei Mädchen und acht Jungen im Alter von 16 bis 25 Jahre, setzen sich für die Interessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Ihr großes Engagement ist beispielhaft und hat Vorbildcharakter.

Großes Gewicht hat die Arbeit des Quartiersbeirates. Der Beirat hat sich zu einem wichtigen Gremium der Quartiersarbeit entwickelt. Streitbar aber dennoch konstruktiv wurden Projektideen und Arbeitsansätze während der Sitzungen diskutiert und Projekte auf den Weg gebracht. Zahlreiche Beiratsmitglieder arbeiten als Multiplikatoren, indem sie ihre nachbarschaftlichen Netze anzapfen und Nachbarn gewinnen, sich für die Quartiersentwicklung einzusetzen. Von den 17 Mitgliedern haben sechs einen Migrationshintergrund.

Die zentralen Handlungsansätze und Projekte wurden im Gebiet durch weitere Handlungsfelder ergänzt. Ein sicheres und sauberes Wohnumfeld gehören genauso dazu wie eine sich entwickelnde Stadtteilkultur, Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung von Qualifizierung und Beschäftigung. Unterstützt durch den Eigentümer fanden unter anderem Putz- und Pflanzaktionen statt. Gemeinsam mit dem Sicherheitsdienst, der Polizei und dem Ordnungsamt wurden regelmäßig Auffälligkeiten und notwendige Maßnahmen abgestimmt. Die bis Ende 2008 vierteljährlich erschienende Kiezzeitung wurde seit 2009 durch einen informativen monatlichen Flyer ersetzt. Die Website informiert über Aktuelles und Wissenswertes aus dem Quartier. Im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen vor Ort konnten einige Bewohner aus dem Quartier auf AGH- oder ÖBS-Basis beschäftigt werden und sind somit zumindest in einem ersten Schritt wieder aktiv.

Die integrierten Ansätze und Projekte umzusetzen war und ist nur möglich durch die gute und enge Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort, vor allem dem Eigentümer, der Sonnen-Grundschule, der Kita, den bezirklichen Kinder- und Jugendeinrichtungen und den anderen sozialen Trägern. Dazu

gehört auch die sehr gute und effektive Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachressorts des Bezirksamtes Neukölln, vor allem im Bereich Jugend, aber auch Bauen und Planen sowie mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen.

Z1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

OP1 – Erhalt bestehender Arbeitsplätze
OP2 – Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen
OP3 – Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche
OP4 – (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und Qualifizierung
OP5 – Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen
OP6 – Standortmarketing/Standortprofilierung

Z2 Mehr Fort- und Weiterbildung

OP1 – Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung
OP2 – Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung
OP3 – Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache

2 Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder

2.1 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt" und „Mehr Fort- und Weiterbildung"

Armut und Arbeitslosigkeit sind häufig Ursache für viele Probleme im Quartier. In der Weißen Siedlung ist die Zahl der Bewohner ohne Arbeit überdurchschnittlich hoch. Die Handlungsmöglichkeiten des Quartiersmanagement im Bereich der Beschäftigungsförderung sind jedoch begrenzt, zumal das Gebiet ein reines Wohngebiet ist. Dennoch konnten deutliche Fortschritte erreicht werden, die zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt sowie zur Förderung der Fort- und Weiterbildung beitragen. Entscheidende Basis für bessere Lebensverhältnisse und eine soziale und ethische Integration sind Arbeit und Beschäftigung sowie gute Sprachkenntnisse. Grundlage dafür ist eine entsprechende Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Diese Bildungs- und Entwicklungschancen zu verbessern und vorhandene Defizite abzubauen, zählen zu den wichtigen Aufgaben im Quartiersverfahren.

Bessere Ausbildungschancen für Jugendliche
Besonderes Gewicht in der Arbeit des Quartiersmanagements haben vor allem Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für Jugendliche.
Im Rahmen der Beschäftigungsmaßnahme „Kreativ – Zeig was du kannst!" hatten etwa 70 Jugendliche die Möglichkeit, sich in handwerklichen und kreativen Bereichen zu qualifizieren und damit ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt entscheidend zu verbessern. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit dem Beschäftigungsträger GFA im Jugendzentrum Grenzallee durchgeführt. In einer Abschlusspräsentation konnten die Ergebnisse der Jugendlichen bewundert werden. Zudem haben die Jugendlichen bereits kleine Projekte in Auftrag genommen. Beispielsweise wird derzeit ein Holztresen für den Nachbarschaftstreff im Quartier gebaut. Die Materialien wurden über den Quartiersfonds I gefördert. 2009 konnten insgesamt 18 Jugendliche in eine Arbeit, Ausbildung oder in ein weiterführendes Projekt vermittelt werden.

Des Weiteren wurden im Rahmen des Programms „Stärken vor Ort" verschiedene Projekte zur Verbesserung der Ausbildung und Qualifizierung von Jugendlichen gefördert. Im Jugendzentrum Grenzallee wurde das Projekt „Hinter den Kulissen – Ein Musical über Politik" realisiert, um den Jugendlichen auf kreative Art und Weise Demokratieverständnis näher zu bringen.
In der Kepler-Schule wurden Projekte mit dem Ziel initiiert, Schulverweigerer wieder in den Schulalltag zu integrieren. Das Projekt „Juventus" des Trägers Kubus e.V. setzt dabei vor allem auf praxisnahe Arbeit. In den Werkstätten von Kubus e.V. wurden Jugendliche an verschiedene Berufsbereiche wie

Holzbearbeitung, Metallbau, Textilgestaltung und Informatik herangeführt. Ziel war es auch, die individuellen Kompetenzen der Jugendlichen zu stärken und ihnen Einblicke in mögliche Beschäftigungsfelder zu geben.
Im Rahmen eines Mentoren-Projektes an der Kepler-Schule betreuen Ehrenamtliche der Bürgerstiftung Neukölln Jugendliche bei den Hausaufgaben oder beim Schreiben von Bewerbungen. In der Eins-zu-eins-Betreuung erhalten Jugendliche langfristig die nötige Unterstützung, die sie von ihren Eltern oft nicht bekommen. Die Treffen finden hauptsächlich in der Bibliothek statt. Daneben können aber auch die Räume des Kinderclubhauses Dammweg und des Nachbarschaftstreffs „Sonnenblick" genutzt werden. Die Vernetzung mit den Einrichtungen erfolgte über das Quartiersmanagement.
Daneben wird im Rahmen des Projektes „Flying roof" gemeinsam mit den Jugendlichen eine Sonnenüberdachung für die Kepler-Schule entworfen und gebaut. Auch hierbei ist das vorrranige Ziel, die Jugendlichen für handwerkliche Tätigkeiten zu interessieren.

Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort
Besonders erfreulich ist, dass im Nachbarschaftstreff drei Bewohnerinnen der Siedlung in einer Maßnahme beschäftigt werden konnten, die das Sonnenblick-Team unterstützen. Träger dieser Maßnahme ist die Wille gGmbH.
Daneben gibt es weitere beschäftigungswirksame Maßnahmen im Quartier. Das AKI e.V. trägt mit dem Projekt „Umwelt – aktiv in Neukölln" zur Verbesserung der Sauberkeit bei. Drei der insgesamt 15 Mitarbeiter sind Bewohner der Weißen Siedlung. Trias bietet wie 2008 einen Senioren- und Behindertenbegleitdienst an. 2009 hat der Träger Räumlichkeiten im nahegelegenen Haus Leonberg bezogen, wodurch die Nachfrage deutlich zugenommen hat. Bisher konnte ein Bewohner der Siedlung in der Maßnahme beschäftigt werden. Die Berliner Gesellschaft für Integration mbH (BGI) unterstützt die verschiedenen Einrichtungen der Siedlung mit den ausgebildeten Bildungs- und Gesundheitslotsen. Zwei Mitarbeiter kommen aus dem Quartier. Zwischen den verschiedenen Beschäftigungsträgern und dem Quartiersmanagement findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten deutlich mehr Bewohner in die einzelnen Maßnahmen integriert werden. Jedoch sind diese Beschäftigungen wegen der zeitlichen Befristung der Maßnahmen wenig nachhaltig. 2010 gilt es, noch gezielter Arbeitslose aus dem Quartier bei der Vergabe von Beschäftigungsmaßnahmen zu vermitteln.

Beratungsangebote
Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Quartiersmanagements ist es, Beratungsangebote zur Qualifizierung und (Re-)Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt im Quartier zu schaffen bzw. zu erhalten.

Das Team vom Nachbarschafstreff „Sonnenblick" bietet niedrigschwellige soziale Beratungen an. Insbesondere zu Fragen rund um ALG II sowie beim Ausfüllen der Formulare finden Bewohner dort Unterstützung, denn nicht selten sind sie damit überfordert. Da die Nachfrage zugenommen hat, wurden die Beratungszeiten angepasst und erweitert. Häufig wird Unterstützung im Verfassen von Briefen oder beim Ausfüllen von Anträgen benötigt. Das Angebot wird nun auch zunehmend von Männern genutzt. Die Beratungen werden im Rahmen des Quartiersfonds II und III gefördert.

Daneben bietet die Caritas mit dem Carisatt-Laden und der Carisatt-Beratung umfassende Dienstleistungen an. Die soziale Beratung wurde infolge gestiegener Nachfrage ausgeweitet. Zusätzlich bietet die Caritas seit 2009 in Kooperation mit der Berliner Energieagentur einen kostenlosen „Stromspar-Check" für einkommensschwache Haushalte in Neukölln an. Neben der Bestandsaufnahme des Stromverbrauchs erhalten die Haushalte ein kostenloses Paket mit Energiesparlampen im Wert von 70 Euro.

Seit Ende 2008 hat die Diakonie zudem die neue Beratungsstelle „TOP4JOB" in der Aronsstraße 120 eingerichtet. TOP4JOB richtet sich an Langzeitarbeitslose ab 25 Jahre, die ALG II beziehen und den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt suchen. Im Rahmen dieses Angebotes gibt es Beratungen zu Fragen der Beschäftigung, der beruflichen Orientierung und zum Leistungsbezug von ALG II. Durch die intensive Betreuung soll sich für die Teilnehmenden die Chance erhöhen, eine Anstellung zu finden. Das Projekt wird über Mittel des Europäischen Sozialfonds gefördert und läuft bis Ende 2013.

Bildungsmesse
Das Projekt Lernladenmobil in Neukölln und die beiden Quartiersmanagements in der Köllnischen Heide – High-Deck-Siedlung und Weiße Siedlung Dammweg – führten im März gemeinsam mit dem Nachbarschaftstreff „mittendrin" und weiteren Kooperationspartnern einen Bildungstag für Erwachsene in der Köllnischen Heide durch. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellten über 20 Institutionen, Firmen, Bildungs- und Beschäftigungsträger ihre Bildungs- und Weiterbildungsangebote vor. Mit dabei waren unter anderem die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, der LernLaden Neukölln und der JobPoint Neukölln.

Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache
Das Team vom Nachbarschaftstreff bietet seit 2009 eine Hausaufgabenhilfe für Grundschulkinder an. Hintergrund ist, dass viele Eltern ein solches Angebot nachgefragt haben. Das Angebot findet einmal in der Woche statt. Zur Unterstützung hat das Team des „Sonnenblicks" bei der Bürgerstiftung Neukölln angefragt, so dass nun zwei ehrenamtliche Studentinnen die Hausaufgabenhilfe mit betreuen.

Langfristiges Ziel ist es, die Eltern der Kinder in das Angebot einzubinden, indem sie die Hausaufgabenhilfe mit betreuen und die Kinder unterstützen sollen.
Insbesondere für Bewohner mit Migrationshintergrund sind Fort- und Weiterbildungsangebote ein wichtiges Mittel zur gesellschaftlichen Integration. In diesem Zusammenhang wurden 2009 erneut zwei aufeinander aufbauende Deutschkurse von der Volkshochschule angeboten. Im ersten Halbjahr wurden die Kurse im Mietercafé durchgeführt. Da einige Teilnehmerinnen jedoch Kleinkinder haben, die noch nicht die Kita besuchen und demnach von den Müttern betreut werden müssen, war eine Kinderbetreuung nötig. Im Mietercafé konnte eine Betreuung nicht erfolgen, deshalb stellte das Kinderclubhaus Dammweg Räume für den Kurs und die Betreuung zur Verfügung. Derzeit besuchen zehn Frauen aus dem Quartier regelmäßig den Kurs. Die Kinderbetreuung wird bei Bedarf weiter von der Volkshochschule angeboten.

Sprache und Bildung sind wichtige Voraussetzungen für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In der Sonnen-Grundschule wie auch in der Kita Aronsstraße liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund zwischen 80 % und 90 %. Darunter ist der Anteil der Kinder aus Familien mit nicht-deutscher Muttersprache sehr hoch. Die kindliche Sprachentwicklung ist ohne Förderung durch die Eltern jedoch nur sehr bedingt möglich. Ergänzend zu sprachfördernden Projekten in den Bildungseinrichtungen ist es wichtig, dass innerhalb der Familien regelmäßig deutsch gesprochen bzw. geübt wird. Aufklärung und Werbung dafür ist deshalb weiterhin wichtig.

Z3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes

OP1 – Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation
OP2 – Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes
OP3 – Qualitative Verbesserung der Wohnungen der Situation der Mieterhaushalte
OP4 – Qualitative Verbesserung der Häuser/ Aufgänge/ Treppenhäuser/ Höfe
OP5 – Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, Dienstleistungsangeboten und der Gastronomie
OP6 – Verbesserung der Verkehrssituation

2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums"

Wohnen

Die Weiße Siedlung ist als sozialer Wohnungsbau in den 1970er entstanden. Wohnungen und Gebäude weisen bis heute einen erheblichen Sanierungsbedarf auf und entsprechen in vielen Bereichen nicht mehr den modernen Standards. Aufzüge, Eingansbereiche, Treppenhäuser, Fenster, Türen, Steigleitungen sowie Elektroleitungen und die allgemeine Bausubstanz haben erhebliche Mängel.
Die Siedlung hatte zum Zeitpunkt des Verkaufs 2006 einen Wohnungsleerstand von bis 15 %. Mit gezielten Maßnahmen und einer offensiven Vermietungsstrategie hat der Eigentümer "Shore Capital Brandenburg Properties 5 sarl" den Wohnungsleerstand deutlich reduziert. Er liegt derzeit bei 2 %. Hinzugezogen sind vor allem Familien in prekären Lebenslagen.

Durch den Wegfall der Anschlussförderung für den sozialen Wohnungsbau und daraus erfolgenden Mieterhöhungen haben sich die Kosten für die Wohnungen erhöht. Die Bewohner sind sehr beunruhigt, zumal die Miete jetzt teilweise über dem ALG II-Regelsatz liegt. Besonders betroffen sind ältere Mieter, die zum Teil durch den Verlust des Lebenspartners oder durch Wegzug der herangewachsenen Kinder nun alleine in zu großen Wohnungen leben. Auch für alleinerziehende Mütter mit Kindern sind die höheren Mietkosten eine sehr große finanzielle Belastung. Insgesamt sind die Mietkosten um circa 5 % gestiegen. Auch dies führte zum Wegzug oder Umzug in neue günstigere, kleinere Wohnungen.
Die von den Bewohnern als kostengünstig empfundenen alten Mietverträge werden beim Umzug in neue umgewandelt (z.B. haben alte Mietverträge keine Zuzahlung bei Mängelbeseitigungen, neue Mietverträge haben eine Zuzahlung einer Reparaturpauschale und sind für viele Bewohner nicht bezahlbar). Durch diese Vermietungsstrategie zur Reduzierung des Wohnungsleerstandes wird die Abwärtsspirale durch Fortzüge „aufstrebender" Schichten forciert.

Durch Investitionen von Shore capital in die genannten „soft skills - weiche Strategien" konnte der Wegzug von Mietern marginal gedämpft werden.
Im Interesse der Weiterentwicklung der Siedlung kooperiert der Eigentümer eng mit dem Quartiersmanagement, mit dem Bezirksamt Neukölln sowie der Mieterschaft und den Akteuren im Quartier. Die enge Zusammenarbeit zeigt sich in der Teilnahme des Eigentümers an außerordentlichen Steuerungsrunden und Quartiersbeiratssitzungen. Auch die Präsenz bei verschiedenen Veranstaltungen des Eigentümers und die Bereitstellung von Räumlichkeiten für soziokulturelle Angebote - im Besonderen dem Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" - in der Siedlung sind wichtige Beispiele dafür.

Mit der Einführung des neuen Müllsystems konnten im letzten Jahr Betriebskosten gesenkt werden. Die Müllschächte in den Häusern wurden geschlossen und fünf neue, abschließbare Müllstandsflächen wurden geschaffen, um nun eine bessere Mülltrennung zu ermöglichen. Weiterhin stehen „gelbe Tonnen" für Verpackungsmaterial neben Papiercontainer, Container für Restmüll und der Buntglascontainer zur Entsorgung bereit. Das geteilte Echo in der Bewohnerschaft ist weiterhin sehr groß. Viele Mieter der oberen Stockwerke und Familien mit mehreren Angehörigen klagen weiterhin über die Situation, weil sie mit zusätzlichen Wegen verbunden ist. Nach wie vor stehen zahlreiche Bewohner diesem neuen System kritisch gegenüber.
Darüber hinaus ist auch zu beobachten, dass Personen, die nicht im Quartier wohnen, ihren Müll innerhalb der Siedlung entsorgen.

Beschwerden gab es bei den Bewohnern auch bezogen auf die Qualität der Reinigung von Fluren, Treppen und Aufzügen. Viele Bewohner nehmen den Kontakt zum Quartiermanagement auf, um so ihr Anliegen bei der Hausverwaltung zu untermauern. Oft sind die Mieter verärgert, dass Nachbarn die Treppenhäuser, Eingänge und Fahrstühle verschmutzen. Viele Mieter finden die wöchentliche Reinigung unzureichend, so dass das Personal mehrmals in der Woche zu besonders auffälligen Hochhäusern gerufen werden muss. Dies hatte zur Überforderung der Reinigungskräfte beigetragen und führte zu einer hohen Fluktuation beim Personal.

Wohnumfeld
Das Personal für die Pflege der Grünflächen wurde durch die Wohnungsverwaltung aufgestockt. Vorausgegangen war Kritik von Bewohnern. Mit mehr Personaleinsatz konnten die Pflege der Grünflächen im Quartier verbessert werden. Viele Flächen wurden inzwischen gründlich von Unrat gesäubert und Pflanzen zurück geschnitten. Vor allem in der dunklen Jahreszeit sind unübersichtliche Flächen besser einsehbar, was das Sicherheitsempfinden deutlich verbessert hat.

Die gute Kooperation des Eigentümers zu den jeweiligen Einrichtungen machte auch die Sperrmüllaktion möglich. In Zusammenarbeit mit Outreach und Recycling Berlin sind - vermittelt durch den Eigentümervertreter - seit Anfang 2008 acht Jugendliche zweimal die Woche unterwegs um Sperrmüll aus den Wohnungen, den Treppenhäusern und den Kellern zu sammeln. Der Müll wird zu vier Sammelstellen gebracht und von dort durch die Recycling Berlin abgeholt. Die Jugendlichen erhalten dafür einen kleinen Obolus. Das Gemeinschaftsprojekt hat sich stark etabliert und viele Bewohner nutzen das Angebot von Outreach.

Der Beschäftigungsträger Aki e.V. bietet in Gesamt-Neukölln das Projekt „Umweltschutz aktiv in Neukölln" an. Zwei qualifizierte Mitarbeiter sind regelmäßig in der Woche in der Weißen Siedlung, um punktuell die Hausmeister zu unterstützen. Sie reinigen die Spielplätze und klären Mieter zur Mülltrennung auf. Daneben wurden zur Verbesserung des Wohnumfeldes Putz- und Pflanzaktionen in der Siedlung durchgeführt.

Lärm, Verschmutzungen und Beschädigungen in der Siedlung erregen die Menschen. Verursacht durch lange und geräuschvolle Besuche bis in die späten Abendstunden, durch achtlos hinterlassenen Müll oder durch mutwillige Zerstörung am Gemeineigentum.
In zunehmendem Maße zeigen Bewohner mehr Eigeninitiative und Engagement, indem sie selbst auf Störungen wie Lärm, Verschmutzung oder Zerstörung reagieren.
Ein engagierter Bewohner hatte einen Flyer zur Sauberkeit in drei unterschiedlichen Sprachen: deutsch, türkisch und arabisch übersetzen lassen und am Hauseingang angebracht. In der Dieselstraße 13 konnte durch den Flyer die allgemeine Sauberkeit verbessert werden. Die Idee wurde weiterentwickelt, Plakate wurden in Zusammenarbeit mit AKI e.V. in den drei Sprachen verfasst und von den Hausmeistern an alle Schaukästen in den Eingängen angebracht. Sie sind in den Schaukästen der Häuser am Eingang nachzulesen.
Dass die Bewohnerinnen und Bewohner immer stärker selbst aktiv werden, zeigen auch Initiativen wie in der Aronsstraße 71 und Aronsstraße 130. Dort haben Mieter vor dem Haus einen kleinen Garten mit Blumen und Pflanzen angelegt, z.T. mit gesponserten Blumen und geschenkten Gartenmöbeln. Diese Vor- und Eingangsräume dienen nun zum gemeinsamen Verweilen besonders zur Sommerzeit, oder als „Farbtupfer" am Hauseingang.

Spielplätze und Plätze
In der Siedlung gibt es mehrere Spiel- und Sportplätze, die besonders in der warmen Jahreszeit von Familien gern genutzt werden. Die Spielplätze müssen unbedingt erneuert werden. Unter anderem muss der Sand ausgewechselt werden, die Spielgeräte müssen erneuert und der Fußbodenbelag der Bolzplätze muss neu verlegt werden. Eine erste beteiligungsorientierte Bestandsaufnahme hat stattgefunden, je nach Finanzierungsmöglichkeiten plant der Eigentümer diese in seine Investitionsplanungen mit aufzunehmen.

Für die Bewohner der Siedlung hat vor allem auch der Vorplatz der Sonnenallee 273 einen dringenden Aufwertungsbedarf. Hier befinden sich der Nachbarschaftstreff „Sonnenblick", das Büro der Hausverwaltung und der Fußgängerweg in die Siedlung wird durch die Jugendeinrichtung „Sunshine Inn", dem Caritas-satt-Laden und die Räume der Besowo gesäumt. Viele Bewohner nutzen diesen zentralen Weg, da hier der Hauptnahverkehrsplatz von der Bushaltestelle an der Sonnenallee in das Quartier verläuft. Gemeinsam mit dem Bezirksamt und dem Eigentümer, und engagierter Bewohnerinitiativen in Form einer Unterschriftensammlung wurden nun Räumungsaufforderungen an die noch vorhandenen zwei Imbissbuden gestellt und der Platz soll neu gestaltet werden. Die Fläche gehört anteilig dem Wohnungseigentümer sowie dem Bezirksamt. Geplant ist, dafür investive Fördermittel mit denen des Eigentümers zu bündeln und die Bewohnerschaft intensiv in den Planungs- und Umsetzungsprozess einzubeziehen.

Außenanlage der Schule und Kita

Einen wichtigen Stellenwert im Quartiersleben haben die zentralen Bildungseinrichtungen Schule und Kita. Mit Hilfe von Fördermitteln konnten Umbaumaßnahmen und die Neugestaltungen des Schulhofes der Sonnen-Grundschule erfolgen. Dabei wurden Schüler und Lehrer in die Planungen stark einbezogen. Bis 2009 wurden in drei Bauabschnitten neue Spielgeräte aufgestellt, neue Pflanzen eingesetzt, Grünflächen aufgewertet und ein neuer Bodenbelag angelegt. Ein kleines Amphitheater im Schulhof vervollständigt den Schulhof.
Zusätzlich hat die Sonnen-Grundschule über das Konjunkturpaket II Fördermittel erhalten. Diese werden für die Sanierung der Sporthalle eingesetzt.

Die zweite zentrale Bildungseinrichtung im Quartier ist die Kita Aronsstraße. Die Außenanlage der Kindereinrichtung weist einen dringenden Erneuerungsbedarf auf. Die Spielgeräte sind veraltet, entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen und sind baulich in einem schlechten Zustand. Sie bieten wenig Möglichkeiten, die Sinneswahrnehmung der Kinder anzuregen, den Kindern Raum für Kreativität oder Interaktivität zu geben und bieten kaum Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Der Eingangsbereich soll als Treffpunkt einen Gemeinschaftsgarten erhalten. Auch die Gestaltung des Zauns ist nicht optimal. So muss der Lärmemission durch entsprechende gestalterische Lösungen entgegengewirkt werden. Der Schutz der Kinder soll dabei verbessert werden. Dieses Vorhaben "Bewegung- Beteiligung –Bildung" wurde 2009 als investive Baumaßnahme bewilligt und soll ab November 2009 beginnend mit einem Bewohnerbeteiligungsverfahren, bis Ende 2010 umgesetzt werden. Das Projekt wird aus Mitteln des Quartiersfonds IV mit einer Fördersumme von 203.500,- Euro finanziert.
Die Kita Aronsstraße hat über das Konjunkturpaket II Fördermittel erhalten. Diese werden für die Sanierung der Fassade, des Daches und der Heizungsanlage eingesetzt.

Z4 Bewohneradäquate soziale Infrastruktur

OP1 – Verbesserung der Schulsituation
OP2 – Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen
OP3 – Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
OP4 – Verbesserung der Kinderbetreuung
OP5 – Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen

2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur"

Alle operationalen Ziele dieses Handlungsfeldes hatten eine besonders hohe Relevanz im Quartiersmanagementgebiet. Sowohl die Angebote für Kinder und Jugendliche als auch die zur Stärkung der Nachbarschaft konnten deutlich verbessert werden.

Eine zentrale Stellung hat dabei die Sonnen-Grundschule am Dammweg 288. Die Steigerung der Attraktivität des Schulangebotes, die Vernetzung der Schule mit anderen Akteuren und Projekten im Gebiet sowie die Motivation der Eltern, sich für die Belange ihrer Kinder zu interessieren und zu beteiligen, sind hier wieder die wichtigsten Themen. Im Jahr 2009 konnten in der Schule mit Programmmitteln der Soziale Stadt acht Projekte in Höhe von 20.500 Euro durchgeführt werden.

Musische und sprachliche Förderung an Schule und Kita
Besonders bewährt haben sich wieder die AWO „Schreib- und Geschichtenwerkstatt" sowie das Theaterprojekt vom Verein Kunstvertretung e.V.. Inhaltlich waren die beiden Projekte wie im Jahr 2008 aufgebaut. In diesem Jahr bekamen Kinder der vierten Klasse die Möglichkeit, ihre Kreativität unter Beweis zu stellen und gleichzeitig ihr Sprachvermögen zu schulen. Die AWO hatte anfänglich Schwierigkeiten, eine feste Gruppe aufzubauen. Mit Beginn des neuen Schuljahres hat sich jedoch ein fester Kern von etwa acht Kindern, davon mehrheitlich Mädchen, gebildet. Derzeit bereiten die Kinder eine Zwischenpräsentation für die Bewohner und Akteure der Weißen Siedlung sowie eine Abschlussveranstaltung für Eltern und Lehrer vor. In diesem Jahr soll die Dokumentation gemeinsam mit den Kindern hergestellt werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, Fehlerquellen in der Rechtschreibung und Grammatik gemeinsam mit den Kindern zu bereinigen. Für das Theaterstück „Fliegender Stern", das im Jahr 2008 von Kindern der fünften Klasse einstudiert wurde, brach die Erfolgswelle auch 2009 nicht ab. Die ersten Aufführungen der Theatergruppe im Jahr 2008 haben die Kinder motiviert, weiter zu machen. Das Stück wurde noch weitere Male aufgeführt und hat beim Köpenicker Schultheaterwettbewerb sogar den zweiten Platz belegt. Außerdem hat sich die Gruppe beim Wettbewerb der Hamburger Mannheimer Stiftung (Stiftung der Versicherungsgruppe) zum Förderpreis 2009 „Theater bewegt" beworben. Ende des Jahres werden hoffnungsvoll die Ergebnisse erwartet. Mit Beginn des neuen Schuljahres haben die Proben für das neue Theaterstück „Ronja die Räubertochter" begonnen. Diesmal kann ein Mädchen in der Hauptrolle bewundert werden. Schon jetzt hat sich die Gruppe große Ziele gesetzt, denn sie plant, mit dem Stück beim Neuköllner Theatertreffen der Grundschulen teilzunehmen. Damit die Projekte für die Sonnen-Grundschule von Bedeutung bleiben, wurden in diesem Jahr noch mehr Lehrer aktiv eingebunden. Die Lehrer haben gelernt, wie die AGs angeleitet werden. Langfristig ist geplant, dass die AGs in Eigenregie der Lehrer laufen sollen. Allerdings hat sich die Personal- und Haushaltslage nicht entspannt, sondern laut Schulleitung sogar verschlechtert, so dass diese zusätzlichen Angebote auch weiterhin nicht von der Schule allein getragen werden können.

Im Rahmen der AGs haben die teilnehmenden Schüler ihr Sprachvermögen deutlich verbessert. Außerdem treten die Schüler selbstbewusster nach Außen auf. Dies liegt insbesondere daran, dass ihr kreatives Potential bereits während der Proben wertgeschätzt wird und auch bei den öffentlichen Präsentationen mit Beifall gewürdigt wird.

Nach wie vor bietet die Musikschule Neukölln kostenfreie Kurse der musikalischen Früherziehung für Kita- und Schulkinder an. Die Kurse werden in der Sonnen-Grundschule von qualifizierten Musiklehrern geleitet und die Honorarkosten werden über den Haushalt der Musikschule finanziert. Das Angebot richtet sich an Schüler und Vorschüler gleichermaßen und soll dazu beitragen, Entwicklungsrückstände in der Motorik abzubauen bzw. zu beseitigen. Der aus QF II-Mitteln angeschaffte Instrumentenstock für beide Einrichtungen bildet dafür die Grundlage.

In der Sonnen-Grundschule gibt es seit Mai einen Chor, der durch die Initiative des buddhistischen Ordens Shinnyo-En mit begleitet wird. Die Finanzierung ist langfristig über den Orden gesichert. Dem Chor gehören derzeit etwa 25 Kinder im Alter von fünf bis neun Jahren an. Es geht nicht nur darum, dass die Kinder gemeinsam musizieren. Über das Musizieren soll auch versucht werden, die Kinder an Toleranz im Umgang miteinander heranzuführen und ihnen Gemeinschaftsgefühl und Selbstbewusstsein zu vermitteln. Oberstes Ziel bleibt jedoch, dass die Kinder Spaß am gemeinsamen Singen haben und spielerisch erfahren, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Religion zusammen Freude haben und sie auch anderen mit Hilfe der Musik Freude bereiten können.

Die Schulstation „Sonne" in Trägerschaft von Aspe e.V. hat vom BA Neukölln Abteilung Schule und Bildung eine einmalige Förderung in Höhe von 10.000 Euro erhalten. Von den Mitteln wurde neues Inventar angeschafft.

Fünf ehrenamtliche Bewohner lesen den Kindern der Sonnen-Grundschule regelmäßig Geschichten vor. Eine Lesepatin ist aus gesundheitlichen Gründen leider langfristig ausgefallen, möchte sich aber nach ihrer Genesung weiterhin in der Schule engagieren.

In der Kita Aronsstraße sollte außer der musikalischen Früherziehung und den Vorplanungen der Außenanlage ein Kreativprojekt zur Sprachförderung durchgeführt werden. Das Projekt wurde jedoch nicht umgesetzt. In einem gemeinsamen Gespräch mit den Elternvertretern und der Kita-Leitung wurde zudem die Eingangs- und Torsituation thematisiert. Zur Erhöhung der Sicherheit ließ die Kita daraufhin einen elektronischen Summer am Gartentor anbringen. Auch andere Vorschläge der Eltern wurden von der Kita angenommen. Damit konnte die Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern verbessert werden. Dies zeigte auch die rege Beteiligung der Eltern beim diesjährigen Abschlussfest für die Schulanfänger, viele Eltern steuerten mit selbstgebackenen Kuchen oder Salaten etwas zum Buffet bei.

Besonders problematisch ist, dass die Kitas in der Köllnischen Heide überbelegt sind und keine Kinder mehr aufnehmen können. Allein in der Kita Aronsstraße gibt es eine Warteliste mit über 80 Kindern. Es besteht dringender Handlungsbedarf, da insbesondere Kinder mit sprachlichen Defiziten unzureichend auf die Schule vorbereitet werden können. Die Einrichtung einer zusätzlichen Kita in der Köllnischen Heide ist dringend geboten.

30 Jahre Kinderclubhaus Dammweg

Zum 30. Geburtstag des Kinderclubhauses Dammweg ist Ende des Jahres eine öffentlichkeitswirksame Aktions- und Veranstaltungswoche geplant. Im Mittelpunkt stehen dabei der Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte sowie innovative Akzente für die Zukunft, um noch mehr Kinder zu begeistern. Das Projekt wird von der Agentur Stadtmuster begleitet.

Ferienangebote

Schon zum vierten Mal fanden die Platzspiele in der Siedlung statt. Zwei Wochen lang gab es ein breites Ferienprogramm für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene. Die traditionellen Spiele wurden vom Kinderclubhaus Dammweg organisiert. In diesem Jahr konnten die Beschäftigungsträger Aki e.V., Trias gGmbH und BGI dafür gewonnen werden, Spiele anzubieten. Mit beteiligt und unterstützend wirkten aber auch wieder alle anderen Akteure der Siedlung sowie das Quartiersmanagement.

Jugendtreff „Sunshine Inn"

Einen wesentlichen Anteil zur Verbesserung und Stärkung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche hat der seit Ende 2006 bestehende Jugendtreff „Sunshine Inn". Insbesondere Mädchen und Jungen mit auffälligem Sozialverhalten finden im Jugendtreff eine wichtige Anlaufstelle. 2009 konnten die Angebote mit Unterstützung des Quartiersmanagements noch einmal deutlich erweitert werden. Hinzu kommt, dass die Betriebskosten für den Treff sowie die Gehälter der drei festen Mitarbeiter seit Beginn des Jahres über das Jugendamt Neukölln regelfinanziert werden. Das Stundenkontingent der Mitarbeiter wurde aufgestockt und entsprechend dem Bedarf angepasst.

Immer mehr Jugendliche – auch zunehmend Mädchen – nutzen die unterschiedlichen Angebote. Beispielsweise lernen die Jugendlichen im Graffiti-Workshop wie man sinnvoll mit Farbdosen umgehen kann, ohne sich strafbar zu machen. Das Ordnungsamt hat dazu kostenlos Farbdosen zur Verfügung gestellt. Dass die Jugendlichen Talent haben, hat auch der Eigentümer entdeckt, der zugestimmt hat, dass die Jugendlichen die Außenwände des „Sunshine Inn" selbst gestalten können. Geplant ist zudem, den Eingangsbereich des neuen Nachbarschaftstreffs „Sonnenblick" im Rahmen eines Wettbewerbs von den Jugendlichen gestalten zu lassen. Für die Mädchen der Siedlung gibt es an zwei Tagen in der Woche ein reines Mädchenangebot. Hier haben sie Gelegenheit, verschiedene Tänze einzustudieren, miteinander zu kochen oder sich einfach einmal ungestört auszutauschen. Besonders

hervorzuheben ist das Video- und Musikprojekt. In dem seit 2008 bestehenden Tonstudio, für das der Eigentümer Räume zur Verfügung gestellt hat und das durch Sponsoring von Recycling Berlin ausgebaut werden konnte, werden eigene Songs und Videoclips produziert. Bei einem Auftritt während des Spielefestes in der Hänselstraße war das Publikum begeistert und es hat sich sogar eine kleine lokale Fangemeinde um die Bühne versammelt. Daneben werden aber auch sportliche Aktivitäten wie Boxen und Fußball angeboten. In der kalten Jahreszeit kann dafür die Sporthalle der Kepler-Schule genutzt werden. Allerdings gibt es dort nur wenige freie Zeiten, da die Sporthalle auch von verschiedenen Vereinen genutzt wird. In den Sommermonaten haben die Jugendlichen in Absprache mit dem Eigentümer den Innenhof der Sonnenallee 273 hergerichtet und festlich mit vielen anderen Bewohnern der Weißen Siedlung eingeweiht. Die einzelnen Angebote werden von Honorarkräften begleitet, die im Rahmen des Quartiersfonds III finanziert werden.

Mietercafé

Das Angebot an Freizeitmöglichkeiten für Erwachsene in erreichbarer Nähe zu erhalten und auszubauen ist ebenfalls Anliegen des Quartiersmanagements. Seit nunmehr sieben Jahren gibt es das Mietercafé in der Dieselstraße 13/15, das eine Bewohnerin ehrenamtlich betreibt. Bisher besuchen insbesondere deutsche Bewohner das Mietercafé. Um den Besuchern auch kleine Snacks anbieten zu können, wurde über den Quartiersfonds I der Kühlschrank erneuert. Ziel ist es, eine gemütliche Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen zu schaffen, um noch mehr Bewohner anzusprechen. Im Oktober hat die Betreiberin des Mietercafés einen Trödelmarkt organisiert, woran sich viele Bewohner und Akteure beteiligt haben.

Seniorenfreizeitstätte der Arbeiterwohlfahrt

Schon seit vielen Jahren betreibt die AWO einen Seniorentreff im Gebiet. Genutzt wird dafür die ehemalige Bauleiterbaracke in der Aronsstraße 63. Hier gibt es kleine Spielabende und Zerstreuung für die älteren und meist deutschen Bewohner. Seit Anfang des Jahres werden auch regelmäßige Infoveranstaltungen rund um den Haushalt sowie Stuhlgymnastik angeboten. Betrieben wird der Treff von einer sehr engagierten ehrenamtlichen Bewohnerin, die auch Mitglied im Quartiersbeirat ist und sich zudem in der bezirklichen Sozialkommission engagiert. 2009 wurde die Öffentlichkeitsarbeit mit Unterstützung des Quartiersmanagements noch einmal intensiviert, was dazu geführt hat, dass auch ein paar neue Gesichter im Seniorentreff anzutreffen sind. Darüber hinaus wurde der Beschäftigungsträger Trias gGmbH mit der Seniorenfreizeitstätte vernetzt. Die Leiterin der AWO wird gezielt bei den Senioren für den Begleitdienst von Trias werben. Die Betreiberin der Freizeitstätte hat über ihre Funktion in der Sozialkommission sehr guten Zugang zu hilfsbedürftigen Senioren.

Nachbarschaftstreff „Sonnenblick"

Trotz der kleinteiligen Angebote im Gebiet fehlte bisher die Möglichkeit, sich in einem größeren Rahmen zusammenzufinden – kurz gesagt, dem Quartier fehlte ein zentraler Treffpunkt, der den vielfältigen Bedürfnissen der Bewohnerschaft genügt. Die intensiven Bemühungen des Quartiersmanagements

haben Wirkung gezeigt. Die Eigentümer haben Räume zur Verfügung gestellt und die Kosten für die notwendigen Umbaumaßnahmen in Höhe von 60.000 Euro getragen. Im Januar waren die Baumaßnahmen abgeschlossen und der neue Träger das Diakonische Werk Neukölln Oberspree e.V. konnte den Umzug vom ehemaligen Nachbarschafsbüro in der Dieselstraße 9 in die neuen Räume organisieren. Im Rahmen des Quartiersfonds III wurde der Nachbarschaftstreff neu eingerichtet. Der Name „Sonnenblick" wurde gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren der Siedlung ausgesucht. Zur feierlichen Eröffnung des „Sonnenblicks" sponserte der Eigentümer zwei große Eingangsschilder mit der Aufschrift „Nachbarschaftstreff Sonnenblick" und die Senatorin für Stadtentwicklung überreichte den „Goldenen Schlüssel".

Nun stehen ein großer Veranstaltungsraum und zwei kleine Beratungsräume für das vielfältige Programm zur Verfügung. Unterstützt wird das interkulturelle Team der Diakonie vom Beschäftigungsträger Die Wille gGmbH, die für das offene Café und das Hausaufgabenhilfeangebot zwei Mitarbeiterinnen zur Verfügung gestellt hat. Das derzeitige Wochenprogramm umfasst verschiedene Frauentreffs, niedrigschwellige Beratung, Hausaufgabenhilfe, sportliche Aktionen sowie eine kreative Malgruppe. Ergänzend dazu werden in regelmäßigen Abständen weitere Programmpunkte wie Bingoabende, Flimmerstunden und Feste angeboten. Den Bedarf sämtlicher Angebote haben die Bewohner formuliert. In enger Zusammenarbeit mit den Akteuren der Siedlung und dem Quartiersmanagement konnten vielfältige Veranstaltungen und Aktionen im Nachbarschaftstreff durchgeführt werden, die zur Belebung der Nachbarschaftskultur und zur Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens beitrugen. Ziel dabei war und ist es, ein langfristiges und vielfältiges Angebot für die Bewohner ins Leben zu rufen und dabei möglichst alle Generationen und Kulturen anzusprechen. Die bisherige Resonanz von den Bewohnern ist zwar durchweg positiv, dennoch hätte man sich bei manchen Veranstaltungen noch mehr Besucher gewünscht.

Ziel für das Jahr 2009 wird es daher sein, den Treff durch intensive Öffentlichkeitsarbeit in der Bewohnerschaft noch mehr publik zu machen und die Programmpunkte entsprechend den Bedürfnissen der Bewohner anzupassen. Dabei soll es zukünftig auch insbesondere darum gehen, andere Träger und Akteure im „Sonnenblick" anzudocken, um den Treff noch mehr zu beleben. Erste Ansätze gibt es bereits. Beispielsweise nutzt die Initiative für ein noch besseres Neukölln die Räume für ihre Vätergruppe. Außerdem wird die Hausaufgabenhilfe von der Bürgerstiftung Neukölln mit betreut. In Kooperation mit der Behindertenbeauftragten von Neukölln soll ab November eine Veranstaltungs- und Informationsreihe zu den verschiedensten Themen ins Leben gerufen werden.

Ein weiteres Ziel ist, alternative Finanzierungsmöglichkeiten für den Treff zu finden. Beispielsweise ist langfristig geplant, durch Vermietung der Räumlichkeiten zusätzliche Einnahmen zu erzielen.

Künftig wird es aber auch darum gehen, die Einrichtung des Treffs noch weiter zu optimieren. In diesem Jahr soll beispielsweise noch ein Küchentresen aufgestellt werden, der den Veranstaltungsraum vom Küchenbereich trennt und noch mehr Stauraum bietet. Geplant ist, dass die Jugendlichen vom Jugendzentrum Grenzallee den Tresen in der Holzwerkstatt bauen, die 2008 über den Quartierfonds IV gebaut wurde. Ziel für 2009 ist weiter, den „Sonnenblick" barrierefrei zu gestalten, um auch Bewohnern mit Gehbehinderung den Zutritt in die erste Etage zu ermöglichen. Der Einbau eines Treppenlifts sowie entsprechender Sanitäranlagen sind dabei vorrangiges Ziel. Der Eigentümer hat bereits seine Finanzierungszusage geben.

Z5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten
OP3 – Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen
OP4 – Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil

2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur"

Gute nachbarschaftliche Kontakte und Identifikation mit dem Quartier können durch Stadtteilkultur gefördert werden. Vor allem dann, wenn sie unmittelbar an die Erfahrungswelt und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner anknüpfen.
Voraussetzung dafür war, Kommunikations- und Begegnungsorte für ein gemeinsames Miteinander zu schaffen. Mit dem Nachbarschaftstreff konnte die Palette an kulturellen Veranstaltungen, die zum interkulturellen Dialog beitragen, vielfältiger werden.

Klassische Veranstaltungen im Quartier und im Nachbarschaftstreff Sonnenblick haben gezeigt, dass monatliche Veranstaltungen zum interkulturellen Dialog, aber auch kulturelle Feste, wie das jährliche Weihnachtsessen und das gemeinschaftliche Fastenbrechen im Ramadan sehr gewünscht sind und zu einem immer wichtigeren Bestandteil im Quartiersleben werden.

Gemeinsam Feste Feiern
Traditionelle Feste sind ein wichtiger Ansatz, Gewohnheiten kulturell verschiedener Bevölkerungen kennen zu lernen und gemeinsame Berührungspunkte zu schaffen. Hierbei spielt die Quartiersnähe eine große Rolle und viele Bewohner nutzen die Möglichkeit zur Kommunikation und Geselligkeit. Diese Angebote wirken aber auch motivierend, sodass sich immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner durch Ideen oder auch eigene Aktivitäten in das Stadtteilleben einbringen.
Durch die Initiative einer sehr engagierten Bewohnerin wurde im letzten Jahr eine Seniorenweihnachtsfeier organisiert. Bisher konnte die Weihnachtsfeier mit einer kleinen Bewohnergruppe in einer räumlich eingeschränkten Erdgeschoßwohnung gefeiert werden. Mit dem neuen Nachbarschaftstreff ergeben sich weit größere Potenziale. Dieses Mal wird das Weihnachtsfest im großen Veranstaltungsraum im Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" gefeiert. Die Sängerin Irmelin Krause, die unter den Seniorinnen sehr beliebt und bereits im Nachbarschaftstreff „mittendrin" mehrmals aufgetreten ist, wird die Weihnachtsfeier musikalisch begleiten.

Klassische Kulturangebote, die zu besonderen Anlässen von den jeweiligen Bevölkerungsgruppen veranstaltet werden, treffen auf immer mehr Resonanz. Das gemeinsame Fastenbrechen ist eines dieser zentralen Feste und aus dem Quartiersleben nicht mehr wegzudenken.
Das gemeinsame Fest nahmen viele Bewohner besonders aus der türkischen Bevölkerungsgruppe zum Anlass, gemeinsam zu feiern und Nachbarn unterschiedlicher Kulturen und Religionen einander näher zu bringen.

Weiterer Höhepunkt im Quartier war im vergangenen Jahr der Weihnachtsmarkt. Er hat zum erstmal Mal in der Weißen Siedlung stattgefunden. Dementsprechend wurde er mit Weihnachtbeleuchtung hergerichtet und es wurde auf die besinnliche Jahreszeit eingestimmt. Mehrere Bewohner hatten die Möglichkeit genutzt, um selbst gebastelte Karten oder Handwerksarbeiten anzubieten. Mit insgesamt 12 Ständen waren viele Akteure und Bewohner vertreten. Für die Kleinen war ein Weihnachtsmann unterwegs, der ständig von den Jüngsten umringt wurde und Süßigkeiten verteilte.
Die Nachfrage nach einem diesjährigen Weihnachtsmarkt ist sowohl unter den Bewohner als auch unter den Beteiligten sehr groß. Deshalb soll er in diesem Jahr unbedingt wieder durchgeführt werden.
Um noch mehr Bewohner aktivieren zu können, soll er diesmal noch stärker in den räumlichen Quartiersmittelpunkt gerückt werden. Geplant ist, den Weihnachtsmarkt auf dem Vorplatz des Nachbarschafstreffs und der Hausverwaltung an der Sonnenallee durchzuführen.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass durch Feste und Feiern besonders viele Bewohner erreicht werden können. Dafür sprechen die hohen Teilnehmerzahlen bei diesen Veranstaltungen.

Viele kulturelle Highlights gab es aber auch insbesondere für die jungen Leute. Unter anderem präsentierte die Tanzgruppe des „Sunshine Inn" ihre Choreografien vor Publikum. Die Jugendlichen, die am Video- und Musikprojekt beteiligt sind, präsentierten ihre selbstgeschriebenen HipHop-Songs bei verschiedenen Festen und darüber hinaus sollen die Bilder aus dem Kreativprojekt bei der Jahresbilanzfeier ausgestellt werden.

Z6 Besseres Gesundheitsniveau

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation
OP3 – Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen
OP4 – Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen

2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau"

Für viele Familien mit geringen Einkommen und wenig Bildung wird die Gesundheitsförderung immer dringlicher. Deshalb ist es wichtig, niedrigschwellige Angebote zur Bewegungsförderung und Ernährung zu ermöglichen sowie auch Informationsveranstaltungen zur Kindesentwicklung anzubieten. Im Quartier wurden deshalb verstärkt gesundheitsrelevante Themen und Projekte initiiert.

Besonders für Kinder und junge Menschen sollten gesundheitsfördernde Maßnahmen im Kleinkindesalter eingesetzt und vermittelt werden. In der Kita Aronsstraße erlernen die Kinder altersgemäß in „Ampelphasen - Rot-Gelb-Grün" bei Nahrungsmitteln auf deren gesundheitsfördernde Zusammensetzung zu achten. Die Kindertageseinrichtung wird von der AOK Berlin unterstützt, die kindergerechte Schulungen zur gesunden Ernährung durchführt. Mit einer kleinen Gruppe wird entsprechend eingekauft und gemeinsam ein gesundes Frühstück vorbereitet. Zusätzlich bietet die Krankenkasse das Projekt „Tiggerkids" an, zu der die Krankenkasse Eltern zu vier Elternabenden im Jahr gezielt einlädt und mit ihnen gesundes Essen vorbereitet. Aufklärung und Werbung für Gesundheit und Bewegung für Eltern und deren Kinder ist dabei von zentraler Bedeutung.

In der Sonnen-Grundschule spielt weiterhin die frühkindliche Wissensvermittlung zu gesunder Ernährung eine wichtige Rolle. In Kooperation mit der Schulstation Aspe e.V. werden Kochduelle zur gesunden Ernährung durchgeführt.

Etabliert hat sich im Jugendzentrum Grenzallee die Maßnahme „Kreativ- Zeig was Du kannst" und das gesundheitsfördernde Modul „Gesund und Fit". Von April bis September 2009 besuchten Jugendliche diesen Workshop, um bei Nahrungsmitteln auf deren gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe zu achten. Nachhaltig kochen die Jugendlichen gesunde Gerichte und bieten das Erlernte in der Praxis bei verschiedenen Veranstaltungen an. Finanziert wird das Projekt in Kooperation mit dem Jobcenter, dem Jugendzentrum Grenzallee und dem Beschäftigungsträger GFA.

Seit mehreren Jahren gibt es die Dammweg Dragons, die als Inliner-Hockey-Gruppe mit ca. 20 Kindern in der Sporthalle der Sonnen-Grundschule einmal in der Woche trainieren. Die Dammweg Dragons haben sich an der Jugendmesse You 2009 beteiligt und den zweiten Platz belegt.

Wichtig sind in diesem Kontext auch Fitness- und Bewegungsangebote für Erwachsene. So trifft sich einmal in der Woche die Gymnastikgruppe der AWO in der Sporthalle der Kepler-Schule. Hier sind die Seniorinnen mit der ehrenamtlich engagierten Elisabeth Kurz sportlich aktiv. Für Menschen, die

körperlich eingeschränkter sind, bietet Frau Kurz wöchentlich Stuhlgymnastik im AWO-Häuschen an. Die Angebote stehen den Seniorinnen kostenlos zur Verfügung.

Mit dem 2009 installierten Nachbarschaftstreff konnten gesundheitsfördernde Maßnahmen weiter ausgebaut werden. Der Aerobic-Kurs „Fit for Fun" wird alle zwei Wochen für Frauen angeboten. Mit mehr Publikation soll ein deutlicher Zuwachs erreicht werden.

Um weitere gesundheitsrelevante Themen und Projekte zu initiieren, haben die Gesundheitslotsen des Trägers BGI diverse Infoveranstaltungen zu Gesundheit, Ernährung und Sport im Nachbarschaftstreff durchgeführt. Unter anderem wurden die Bewohner zum aktuellen Thema Schweingrippe und Erste Hilfe informiert. Auch ein zur Mundhygiene veranstalteter Informationsaustausch bei den Frauenfrühstücken ist ein Weg in diese Richtung. Weitere Themen sind in Planung.

Neben Musik ist Sport für die Jugend ein zentrales und wichtiges Thema. Mit der etablierten Fußballmannschaft Sonnensiedlung und der Mädchentanzgruppe von Outreach sind die Kinder und Jugendlichen bei vielen Wettbewerben auch außerhalb der Siedlung aktiv. Die Fußballmannschaft hat sich in den Sommermonaten mehrmals mit Fußballmannschaften in einer Sporthalle in Spandau getroffen und nächtliche Fußballspiele durchgeführt.

Z7 Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens

OP1 – Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner
OP2 – Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume
OP3 – Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention
OP4 – Bekämpfung der offenen Drogenszene

2.6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens"

Mehr Sicherheit und Sauberkeit im Wohnumfeld gehört zu den wichtigen Schwerpunkten im Quartiersleben. Besonders bei Dunkelheit wird die Unsicherheit der Gäste und Bewohner verstärkt, da die Wege und Straßen nach wie vor unzureichend beleuchtet sind. In den Häusern sind die Eingangsbereiche schlecht ausgeleuchtet, aber auch die Wohnungstüren und Aufzüge sind beschädigt.
Vorschläge des Quartiersbeirats und der Bewohner wurden an die Hausverwaltung weitergegeben. Viele Bewohner nehmen den Kontakt zum Quartiersmanagement auf, um so ihr Anliegen für ein besseres Sicherheitsgefühl zu verstärken. Das Quartiersmanagement ist mit der Hausverwaltung diesbezüglich im Gespräch. Daraufhin wurden zur Steigerung des Sicherheitsempfindens relevante Themen verstärkt und Projekte initiiert. Beispielsweise wurden die Büsche in der Siedlung zurückgeschnitten, so dass dunkle Bereiche besser einsehbar sind. Dennoch gibt es noch weiteren Handlungsbedarf.

Kiezstreife
Mit dem weiterhin eingesetzten Sicherheitsdienst aus qualifizierten Bewohnern konnte das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohner und Bewohnerinnen verbessert werden. Gespräche mit Bewohnern halfen Ängste, aber auch Vorurteile zwischen den Generationen abzubauen.
Die Kiezstreife wird vom Eigentümer finanziert. Durch ihre auffällige gelbe Kleidung sind sie gut erkennbar. Bei Kontrollgängen konnten Konfliktsituationen schon im Vorfeld gelöst werden. Die Kontrollgänge und Begehungen durch die Grünanlage, Häuser, Keller und Treppenhäuser sind auf die späten Abendstunden begrenzt. Konfliktsituationen und Streitigkeiten entstehen aber auch tagsüber, zu diesen Zeiten macht die Kiezstreife keine Rundgänge. Deshalb wünschen sich die Bewohner, die Vorortbegehungen des Sicherheitsdienstes auszuweiten und das Stundenkontingent der Kiezstreife auszustocken. Besonders in der dunklen Jahreszeit wird die Kiezstreife sehr nachgefragt. Gespräche mit dem Eigentümer zur Aufstockung des Stundenkontingentes der Kiezstreife laufen.

Mediatoren KULT
Vielen Bewohnern gemeinsam ist, dass sie sich in absolut prekären Lebenslagen befinden, bei einigen führt dies zunehmend zu aggressivem Verhalten. Streit- und Konfliktfälle sind vorprogrammiert. So kommen Mieter mit Nachbarschaftskonflikten in das Quartiersmanagementbüro. Hier wird der Kontakt zu den Mediatoren vermittelt. Bewohner und Mitarbeitern von Einrichtungen hatten sich zu Mediatoren ausbilden lassen und die Mediatorengruppe "KULT" gegründet. Die Mediatoren führen Klärungsgespräche bei nachbarschaftlichen Konflikten. Oft spielt dabei das Thema Lärm und Verschmutzungen eine große Rolle.
Ziel ist es, die Mediatoren und ihre Kompetenz noch stärker in das Quartiersleben zu integrieren.

Ein weiteres Problem stellt die allgemeine Drogenszene sowie die Alkoholsucht dar. Vor allem die Drogensucht im Quartier scheint zu wachsen. Besonders unter den Jugendlichen wird die Tilidinsucht immer präsenter. Tilidin führt in kürzester Zeit zu einer körperlichen Abhängigkeit. Hauptumschlagplatz ist die Köllnische Heide, mittlerweile ist es auch bei jungen Menschen in der High-Deck-Siedlung und dem Richardplatz populär. Diesen Entwicklungen stärker entgegenzuwirken, wird zu einer Aufgabe aller Akteure für die kommende Zeit. Über mögliche Lösungen soll auch im Rahmen einer weiteren Veranstaltung zur Prävention im Quartier beitragen. Das Pilotprojekt „Hilfsangebot zum Ausstieg aus der Sucht", das über den Quartierfonds I finanziert wird und von Outreach beantragt wurde, ist ein kleiner Schritt in diese Richtung.

In den vergangenen Wochen kam es vermehrt zu Schlägereien in der Siedlung. Oft sind Überforderung, Mut- und Perspektivlosigkeit sowie Missbrauch von Drogen die Ursache zu aggressiverem Verhalten. Zum Austausch fand ein gemeinsamer Termin mit der Kiezstreife und der Polizei statt. Ziel war es, Lösungsansätze zu entwickeln, um im Vorfeld einwirken zu können. Zukünftig sind in regelmäßigen Abständen Treffen zum Austausch und zu Maßnahmeentwicklungen mit der Polizei und der Kiezstreife geplant.

Berliner Jungs
Die Berliner Jungs - ein Präventionsangebot gegen sexuelle Übergriffe an Jungen - haben an zwei Tagen Streetworkarbeit in der Siedlung geleistet. Dabei haben sie Eltern und Kinder der Siedlung direkt zu diesem Thema angesprochen. Bei dieser Aktion stellte sich heraus, dass in der Vergangenheit ein Mann in der Siedlung Kinder angesprochen hat und ihnen Geld geboten hat, damit sie mit ihm nach Hause gehen. Eltern sind verunsichert und haben Angst, ihre Kinder allein draußen spielen zu lassen. Diese Angst überträgt sich dementsprechend auch auf die Kinder. Die Finanzierung der Berliner Jungs im Jahr 2010 ist noch unklar.

Schutz und Sicherheit in der dunklen Jahreszeit
Um das Sicherheitsempfinden für die Bewohner zu erhöhen und sie für Gewaltprävention zu sensibilisieren, fand in Kooperation mit der Behindertenbeauftragen, der Polizei, dem Weißen Ring, dem Sonnenblick-Team und weiteren Akteuren eine Informationsveranstaltung statt. Unter anderem wurden Themen wie Trickbetrug, Verhinderung von Straftaten und Verkehrssicherheit thematisiert. Im nächsten Jahr sind weitere Veranstaltungen geplant. Der Eigentümer stellt hierfür Räume der Hausverwaltung zur Verfügung.

Seniorenbegleitdienst
Besonders in den Wintermonaten sind die Bewohner auf dem Nachhauseweg von Veranstaltungen verunsichert. Hier konnte durch den Begleitdienst von Trias Abhilfe geschaffen werden. Die Trias-Mitarbeiter holen Interessenten ab und begleiten diese zum gewünschten Ort.

Z8 Mehr soziale und ethnische Integration

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – Stärkung der Integration, Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten
OP3 – Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/
Förderung nachbarschaftlicher Kontakte

2.7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration"

Dieses Handlungsfeld ist wechselwirkend mit allen übrigen Handlungsfeldern vor allem der Bildung und Beschäftigung verbunden. Integration bedeutet eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und schließt ein gutes Miteinander der unterschiedlichen ethnischen, demographischen und sozialen Gruppen ein. In diesem Sinn war und ist es Verfahrensziel, Bewohnerinnen und Bewohner mit kulturell und religiös unterschiedlichem Hintergrund in die Quartiersentwicklung einzubeziehen, sie zu ermuntern sich zu beteiligen, Verantwortung zu übernehmen, aber auch Strategien zu entwickeln, um Vorurteile abzubauen und gegenseitige Toleranz zu fördern. Dies sind wichtige Bausteine für ein gedeihliches Miteinander. Darüber hinaus tragen viele andere Angebote, die zu mehr Verständnis untereinander und mehr Aktivitäten miteinander führen, dazu bei, dem Ziel der Integration und eines besseren Zusammenlebens näher zu kommen.

Dazu beigetragen haben 2009 zwei wesentliche Projekte. Das Projekt Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" und das bezirkliche Projekt der Stadtteilmütter. Beide Projekte ergänzen sich. Während das Programm im Nachbarschaftstreff stärker auf das Miteinander im Quartier ausgerichtet ist, arbeiten die Stadtteilmütter aufsuchend und beratend in den Familien.

Stadtteilmütter
Interkulturalität ist ein wichtiger Schlüssel, um Zugang zu den einzelnen Gruppen zu erlangen. Hervorzuheben ist dabei die gute Kooperation mit den Stadtteilmüttern. In der Weißen Siedlung gibt es derzeit insgesamt drei Stadtteilmütter, davon haben zwei einen arabischen und eine einen türkischen Hintergrund. 2008 standen insbesondere die arabischen Stadtteilmütter vor dem Problem, Familien zu finden. Dies hat sich geändert, da seit Anfang des Jahres die Gebietsgrenzen gelockert wurden und die Stadtteilmütter nun auch Familien mit Kindern bis zu 12 Jahren besuchen können. Bisher waren die Zielgruppen Familien mit Kindern im Altern zwischen 0 und 6 Jahren. Positiv zu bewerten ist weiterhin die gute Zusammenarbeit mit der Kita Aronsstraße. Dort nutzen die Mütter jeden Freitag Vormittag das Elternzimmer für eine erste Kontaktaufnahme mit den Familien, um dann in einem zweiten Schritt die Familien zu Hause aufzusuchen und sie über zehn verschiedene Schwerpunkthemen zu informieren. Hinzu kommt, dass die Stadtteilmütter nun auch einmal pro Woche als Ansprechpartnerinnen in der Sonnen-Grundschule anwesend und ansprechbar sind. Derzeit werden im Quartier keine weiteren Stadtteilmütter ausgebildet, stattdessen werden die bisherigen Mütter zum neuen Schulsystem weitergebildet.
Problematisch zu bewerten bleibt die derzeitige Überbelegung der Kitas in der Köllnischen Heide, denn auf der einen Seite sollen die Stadtteilmütter Eltern dazu motivieren, ihre Kinder in der Kita anzumelden und auf der anderen Seite gibt es in näherer Umgebung keine freien Kita-Plätze. Zwischen der

Koordinatorin und dem Quartiersmanagement findet ein regelmäßiger Austausch statt. Hinzu kommt, dass das QM-Team einmal im Monat an der Teamsitzung der Stadtteilmütter teilnimmt, um sich über Aktuelles auszutauschen.

Nachbarschaftstreff „Sonnenblick"
Vorraussetzung für ein Miteinander der Nachbarschaft war, einen Kommunikations- und Begegnungsort zu schaffen. Ein neuer Nachbarschaftstreff gehörte deshalb zu den vorrangigen Aufgaben in diesem Handlungsfeld. Von 2005 bis 2008 wurde zunächst ein Nachbarschaftsprojekt – in einer leeren Wohnung – realisiert, das Zugang, Begegnung und Hilfe ermöglichen sollte und sich an die unterschiedlichen ethnischen Gruppen (türkisch, arabisch, deutsch) richtete. Anfang 2009 konnte dann der Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" eröffnet werden. Das regelmäßige Frauenfrühstück, das es bereits in den letzten Jahren im Rahmen des Nachbarschaftsprojektes gab, wird weiter in den neuen Räume angeboten und wird sowohl von türkischen als auch von arabischen Frauen an unterschiedlichen Tagen besucht. In den Sommermonaten wurde auf Wunsch einiger Bewohner der Versuch unternommen, die beiden Gruppen zu mischen, indem die Frühstücke zusammen gelegt worden sind. Ergebnis war, dass die arabischen Frauen wegblieben. Zu beobachten war außerdem, dass die türkischen Frauen weitaus offener waren als die arabischen und auch deutsche Frauen herzlich in die Gruppe aufgenommen haben. Die arabischen Frauen organisieren nun stattdessen selbständig ein Frühstück. Das Treffen einer deutschen Seniorengruppe einmal pro Woche wurde ebenfalls übernommen. Daneben gab es eine Vielzahl von gemeinsamen Aktivitäten, wie ein gemeinsames Fastenbrechen, Bingoabende, Informationsveranstaltungen, Kinoabende und andere kleine Zusammenkünfte. Allerdings muss trotz der Bemühungen des Sonnenblick-Teams auch hier festgestellt werden, dass der Austausch zwischen den Kulturen noch sehr dürftig ist, was zum Teil auf vorhandene Sprachbarrieren zurückgeführt werden kann.

Elternarbeit
Einen zentralen Stellenwert hat auch weiterhin die interkulturelle Elternarbeit in Schule und Kita. Von 2007 bis Anfang 2009 wurden dazu erste Ansätze erprobt und durchgeführt. Gemeinsam mit der Initiative für ein noch besseres Neukölln wurden in Absprache mit den Einrichtungen thematische Gesprächsrunden in Schule und Kita angeboten. Die Veranstaltungen wurden in drei Sprachen (deutsch, türkisch, arabisch) durchgeführt. Es wurden insbesondere Themen behandelt, die sich mit grundlegenden Fragen zur Bildung und Erziehung der Kinder befassen. Stärkung und Steigerung der Elternkompetenz standen dabei im Vordergrund. Die Gesprächsrunden und Elternabende in der Kita und Schule waren trotz intensiver Werbung nur mittelmäßig besucht. Viele Eltern sind nur schwer zu motivieren und zeigen wenig Interesse an der Entwicklung ihrer Kinder. Hinzu kommt, dass formelle Gesprächsrunden oft abgelehnt werden. Deshalb wurden die inhaltlichen Module der Vorgängerprojekte entsprechend den Bedürfnissen der Einrichtungen angepasst. In der Schule wurde im September ein Elterncafé eingerichtet, dass vom Team der Initiative für ein noch besseres Neukölln begleitet wird. Der Raum und das nötige Inventar wurden von der Sonnen-Grundschule zur Verfügung gestellt. In angenehmer Atmosphäre und bei

Kaffee und Kuchen werden Eltern hier zu verschiedensten Fragen und Themen beraten. Ziel ist, den Eltern elementare Dinge zu vermitteln, z.B. wie man sein Kind richtig anzieht oder wie man einen Stundenplan liest. Die Themen werden mit der Schule und der Schulstation abgesprochen. Daneben geht es aber auch um den Aufbau von Vertrauen sowie der Vermittlung und Kommunikationsverbesserung zwischen Schule und Eltern. Geplant ist deshalb, dass Lehrer in regelmäßigen Abständen in das Elterncafé eingeladen werden und zu bestimmten Themen informieren. Einige Lehrer haben schon ihre Bereitschaft signalisiert, denn für sie bedeutet dies eine große Unterstützung, da die Verbindung zwischen Eltern und Schule intensiviert und gestärkt wird. Besonders positiv zu bewerten ist, dass das Team interkulturell besetzt ist und damit Zugang zu den verschiedenen Communities hat. Auf Grund fehlender personeller Kapazitäten kann die Betreuung des Elterncafés auch zukünftig nicht von der Schule getragen werden, so dass die Unterstützung weiterhin Ziel des Quartiersmanagements ist.

Väterprojekt
Im Austausch mit Kita und Schule hat sich gezeigt, dass insbesondere Väter mit Migrationshintergrund wenig Verantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder übernehmen und meist die Frau dazu verpflichten. In Kooperation mit der Initiative für ein noch besseres Neukölln wurde deshalb 2008 eine Vätergruppe ins Leben gerufen, die auch 2009 fortgeführt wurde. Ziel bleibt, das Bewusstsein der Männer und Väter zu stärken. Der Ansatz hat sich punktuell bewährt. So wurden vereinzelt Ursachen für Erziehungsprobleme erkannt, besprochen und durch intensiven Austausch mit den Vätern und den Lehrern geeignete Lösungsansätze entwickelt. Zur Durchführung der Treffen werden seit Mitte des Jahres die Räume des „Sonnenblicks" genutzt.

Lehrerfortbildung zur Konfliktbewältigung
Die Situation in der Sonnen-Grundschule hat sich in Vergangenheit zugespitzt. Die Lehrer sind mehr und mehr mit den Schülern überfordert. Ein hoher Krankenstand und viele Fehlstunden sind Anzeichen dafür. Deshalb war es zwingend notwendig, neue Ansätze und Strategien im Umgang mit den Schülern in Konflikt- oder Alltagssituationen zu erlernen. 15 Lehrer haben deshalb Eigeninitiative ergriffen und an einem Seminar zur Konfliktbewältigung teilgenommen. Die Hälfte der Seminarkosten wurde eigenteilig von den Lehrern übernommen. Der Restbetrag wurde über Fördermittel des Quartiersfonds I finanziert. Hinzu kommt, dass bei mehr als 80 Prozent der Schüler mit Migrationshintergrund keiner der derzeit 25 Lehrer einen Migrationshintergrund hat. Die Fortbildung des Lehrerkollegiums hinsichtlich interkultureller Kompetenz ist deshalb zukünftig das Ziel.

Schulverweigererprojekte
Die angrenzend zum QM-Gebiet gelegene Kepler-Hauptschule hat ein großes Problem mit Schulverweigern. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Jugendliche mit arabischem Migrationshintergrund. Im Rahmen des Projektes „Friedliches Heim – friedliche Jugendliche" ist es dem Experten-Team vom Aki e.V. innerhalb eines Jahres gelungen, das Vertrauen von einzelnen Jugendlichen und deren Eltern zu gewinnen und den Prozess der Reintegration ins

Schulleben anzuschieben. Das Team – zusammengesetzt aus Sozialarbeitern mit arabischen Migrationshintergrund - macht im Rahmen seiner Möglichkeiten große Fortschritte. Finanziert wird das Projekt über die Landeskommission Berlin gegen Gewalt. Daneben versucht der Träger Kubus e.V. die Schulverweigerer der Kepler-Schule durch praxisnahe Werkstattsarbeit wieder an das Schulsystem heranzuführen. Besonders an dem Stärken-vor-Ort-Projekt ist, dass die Teilnehmer die Möglichkeit haben, zwischen verschiedenen Tätigkeiten zu wählen. Die Jugendlichen können somit individuell und nach ihren eigenen Interessen gefördert werden. Beide Projekte werden von der Leitung und den Lehrern der Kepler-Schule sowie auch vom Quartiersmanagement unterstützt.

SoFJA

Für das Modellprojekt SoFJA ist die enge Verbindung von Streetwork/aufsuchender Jugendarbeit und Familientherapeutischer Arbeit charakteristisch. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren, die durch Gewalttätigkeit bzw. negative Karrieren (Schulverweigerung, Ausbildungsabbrecher) auffällig geworden sind. Der Kontakt zu den Jugendlichen wird über die mobilen Streetworker von Outreach hergestellt, die an den Jugendtreff „Sunshine Inn" gekoppelt sind. Hauptprobleme in den Familien sind weiterhin: Alkohol, Alleinerziehende Elternteile, teilweise psychisch kranke Eltern(teile), Psychatrie erfahrene Eltern und Jugendliche, Missbrauch, Gewalt in der Familie und die Armutsproblematik. Im Januar 2009 ist das Projekt in die Regelfinanzierung des Jugendamtes übergegangen und das Stundenkontingent der Streetworker wurde angepasst bzw. erhöht. Das Quartiersmanagement nimmt weiterhin an den Tandemsitzungen teil, um über den aktuellen Stand zu informieren bzw. informiert zu sein. Dank des Eigentümers steht nun auch ein geschlossener Raum für die Familienberatungen in einer Erdgeschosswohnung in der Sonnenallee 279 zur Verfügung. Die Ausstattung der Räume wurde über Mittel des Quartierfonds I finanziert. Da sich insbesondere die auffälligen Jugendlichen nicht in den lokalen Jugendeinrichtungen aufhalten, sondern eher auf der Straße anzutreffen sind, sollte die Arbeit der Streetworker außerhalb der Jugendeinrichtung „Sunshine Inn" noch intensiviert werden.

Sommercamp mit Kindern aus Rügen

Kinder aus dem Kinderclubhaus Dammweg haben 15 Kinder der Freien Schule Rügen eingeladen, um mit ihnen eine gemeinsame Sommerferienwoche in der Hauptstadt zu verbringen. Es war ein Gegenbesuch, denn im vergangenen Jahr waren die Kinder des Kinderclubhauses zu Gast auf Rügen. In ihrer Gastgeberrolle haben die Neuköllner Kinder den Rüganern Einblicke in das Leben der Hauptstadt, in andere Kulturen und ihren Familien gegeben. Dabei wurden auch die Familien intensiv mit eingebunden, indem sie für das leibliche Wohl der Kinder sorgten. Daneben haben sich Duschpaten gefunden, denn alle Kinder haben gemeinsam im Kinderclubhaus übernachtet, wo keine Duschen zur Verfügung stehen. Neben zahlreichen Aktivitäten wie beispielsweise einer Stadtrundfahrt und der Besuch der Reichtagskuppel nahmen die Kinder auch an den Platzspielen teil. Die interkulturelle Gruppe hat sich während der gesamten Zeit blendend verstanden und ist sehr ein gutes Vorbild für ein interkulturelles Miteinander.

Mietertreffen
Im März fand auf Eigeninitiative eines Bewohners ein Mietertreffen der Dieselstraße 9 im AWO-Häuschen statt. In gemütlicher Atmosphäre mit Speis und Trank haben sich 28 Bewohnerinnen und Bewohner zum Kennenlernen und zum Austausch getroffen. Einige der Mieter wohnten schon 30 Jahre nebeneinander und haben noch nie ein Wort miteinander gesprochen. Das Quartiersmanagement nahm auch daran teil. Die Resonanz war durchweg positiv, so dass in Zukunft noch mehr solcher Treffen geplant sind.

Feste für die Nachbarschaft
Auch beim Europäischen Nachbarschafstag am 26. Mai war wieder zu sehen, dass sich die Kontakte zwischen den Bewohnern und den Trägern inzwischen gut entwickelt haben. Schon zum dritten Mal beteiligten sich zahlreiche Bewohner und Akteure aus dem Quartier. Das Fest fand diesmal wegen eines Unwetters nicht im Freien, sondern im neuen Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" statt und wurde von einer Gruppe ehrenamtlicher Bewohner sowie dem Sonnenblick-Team organisiert. Das Quartiersmanagement unterstützte dabei. Da das Fest schon zu einer kleinen Tradition geworden ist, ist auch 2010 eine Teilnahme am internationalen European Neighbours Day geplant.

Auch in diesem Jahr organisierte die Kiez AG der Köllnischen Heide unter der Schirmherrschaft vom Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky das Kinderfest in der Hänselstraße. Das Quartiersmanagement der High-Deck-Siedlung und Weißen Siedlung unterstützten bei der Organisation und Finanzierung. An den etwa 22 Ständen konnten die vielen Besucher unterschiedlichste Spiele ausprobieren. Das Bühnenprogramm des Jugendzentrums Grenzallees rundete den Nachmittag ab. Das traditionelle Fest stärkt nachhaltig das nachbarschaftliche Zusammenleben und fördert zudem die Vernetzung der Akteure und Bewohner.

Z9 Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschieden Zielgruppen
OP3 – Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM
OP4 – Imageverbesserung/ Öffentlichkeitsarbeit

2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure"

Dieses Handlungsfeld durchzieht alle Bereiche und Handlungsfelder der Arbeit des Quartiersmanagements. Nach wie vor gilt es, die vorhandenen Gremien zu stabilisieren und ihre Arbeit zu unterstützen.

Dem Quartiersbeirat kommt dabei weiterhin ein besonderes Gewicht zu. Seine personelle Zusammensetzung hat sich im letzten Jahr etwas verändert. Zwei Mitglieder sind aus dem Beirat ausgetreten. Dafür konnten vier Bewohner neu für eine Mitgliedschaft gewonnen werden. In ihm sind alle Institutionen vertreten sowie Bewohner, die in ihrer Zusammensetzung die Generationen und Nationalitäten der Weißen Siedlung gut repräsentieren. Auch in diesem Jahr hat sich wieder gezeigt, dass vor allem die Bewohnervertreter ihre Funktion sehr ernst nehmen und an fast allen Sitzungen teilnehmen. Die Chance der direkten Mitsprache bei der Vergabe von Mitteln und den innewohnenden Gestaltungsmöglichkeiten bei der Projekt- und Quartiersentwicklung hat sich als wichtigste Motivation für das Engagement der Bewohner herausgestellt. Hinzu kommt, dass die einzelnen Quartiersbeiratsmitglieder ein Vertrauensverhältnis zueinander aufgebaut haben, was den Zusammenhalt des Beirats noch einmal intensiviert hat. 2009 tagte der Quartiersbeirat acht Mal. Auch zukünftig gilt es, die Arbeit des Beirats intensiv zu unterstützen.

Am 28. März wurde zum zweiten Mal der Quartiersrätekongress im Abgeordnetenhaus veranstaltet. Sechs Mitglieder der Weißen Siedlung nahmen daran teil. Die Resonanz war durchweg positiv, da der Austausch zwischen den einzelnen Beiräten durch die verschiedenen Diskussionsforen verbessert wurde.

Damit die Beiratsmitglieder noch mehr Einblicke in die Arbeit der einzelnen Projekte erhalten, gibt es Projektlotsen, wobei jeweils zwei Projektlotsen ein entsprechendes Projekt regelmäßig und während der gesamten Laufzeit begleiten und im Quartiersbeirat über den aktuellen Stand berichten. Der Vorschlag wurde vom Quartiersbeirat selbst eingebracht, was darauf schließen lässt, dass die Mitglieder noch mehr Verantwortung in der Quartiersentwicklung übernehmen wollen.

Ein weiteres Gremium, das sehr engagiert arbeitet, ist die Vergabejury. Fünf gewählte Bewohner aus dem Quartier, darunter zwei mit Migrationshintergrund haben die Möglichkeit, direkt bei der Mittelvergabe für kleine Projekte mit zu entscheiden. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 18 Projekte bewilligt. Die Zahl der Jurysitzungen hat sich verringert und sich auf einen zweimonatigen Rhythmus eingependelt. Dies kann als Ausdruck einer zunehmend effektiveren und professionellen Arbeitsweise der Jury eingeschätzt werden. Der inhaltliche Schwerpunkt der Jury lag bei Projekten für Kinder und Jugendliche sowie zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens.

Als großer Erfolg ist die Arbeit des seit 2008 tätigen Jugendbeirates zu bewerten. In Kooperation mit dem Politischen Arbeitskreis Schulen e.V. haben sich die Jugendlichen im Rahmen eines Wochenendseminars in Wandlitz fortgebildet. Ziel des Seminars war die Vermittlung von Methodenwissen in den Bereichen Kommunikation und Projektmanagement und das Training entsprechender Kompetenzen, um eigene bereits vorhandene Ideen und Projekte umsetzen zu können. Gleichzeitig wurde ihnen Bildung zum politischen System und Demokratieverständnis in der Bundesrepublik vermittelt. Die Finanzierung erfolgte mit Mitteln der Bundeszentrale für politische Bildung und des Quartiersfonds I. Der politische Arbeitskreis Schulen e.V. hat bereits weitere Unterstützung für das kommende Jahr zugesichert und möchte den Jugendbeirat der Weißen Siedlung als Modellprojekt inhaltlich begleiten.

Die Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung und dem Eigentümervertreter ist nach wie vor sehr gut. Einmal im Monat findet ein regelmäßiger Austausch mit der Hausverwaltung und dem Eigentümervertreter zu quartiersrelevanten Themen statt und es wird versucht, gemeinsam Lösungen für auftretende Probleme zu finden. Auch in diesem Jahr hat der Eigentümer in „Soft Skills" investiert. Außerdem hat er weitere Räume für soziale Angebote bereitgestellt.

Für eine erfolgreiche Arbeit des Quartiersmanagements ist die Förderung und Einbindung in lokale aber auch bezirkliche Netzwerke unverzichtbar. Die Kooperation mit der Schule, Kita sowie den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen vor Ort ist weiterhin sehr gut. Zum Austausch und zur Abstimmung von Maßnahmen und Vorhaben im Bereich Kinder und Jugendliche wurde der Runde Tisch Jugend ins Leben gerufen, an dem alle Einrichtungen und Akteure der Siedlung einschließlich Vertreter des Jugendamtes beteiligt sind. Insgesamt fanden 2009 sechs Sitzungen statt. Der Runde Tisch hat sich sehr bewährt und die Vernetzung der Einrichtungen untereinander gefördert. Auch im kommenden Jahr soll der Runde Tisch im zweimonatigen Abstand zusammen kommen.

Darüber hinaus arbeiten die am Runden Tisch beteiligten Einrichtungen und Akteure aktiv in der Kiez AG Köllnische Heide mit, die unter anderem das jährlich veranstaltete Kinderfest in der Hänselstraße organisiert und sich zudem über wichtige Themen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beraten und gemeinsame Positionen und Strategien entwickeln.

Die Beteiligung der Bewohnerschaft hat sich insgesamt in den letzten Jahren in vielerlei Hinsicht spürbar verbessert. Die stärkere Eigeninitiative, die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von aktiven Bewohnern sowie den Trägern und Einrichtungen vor Ort gehören zweifellos zu den wichtigsten Ergebnissen, die im Rahmen des QM-Verfahrens erzielt wurden. Dazu gehören auch die bessere Einbeziehung und das gestiegene Engagement der Bewohner mit Migrationshintergrund. Um noch mehr Bewohner an die Quartiersentwicklung zu beteiligen, wurde erstmals eine

Ideenbörse im Quartier veranstaltet. Insbesondere von Bewohnern wurden viele Ideen eingereicht, die wiederum im Rahmen der Vorbesprechung zum Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept in der Steuerungsrunde und dem Quartiersbeirat besprochen und ausgewählt wurden.

Aktionen und Veranstaltungen werden nach wie vor öffentlichkeitswirksam organisiert. Allerdings ist der Einfluss auf die Herausgabe von Pressemitteilungen in den regionalen sowie überregionalen Medien relativ begrenzt. Positiv entwickelt hat sich das Kiezportal www.weisse-siedlung.de. Die Internetseite ist auf dem aktuellsten Stand und anschaulich mit vielen Bildern bestückt. Seit 2009 erscheint zudem anstelle des Dammweg Kuriers einmal im Monat ein Veranstaltungsflyer, der an alle Haushalte verteilt wird. Im Flyer sind übersichtlich die Aktionen und Angebote der einzelnen Einrichtungen aufgelistet. Zudem sind die Beratungsstellen aufgeführt und das QM-Team informiert über neue Vorhaben und Projekte. Der Flyer wird von der Bewohnerschaft deutlich besser angenommen als der Dammweg Kurier, was auf die durchweg positive Resonanz geschlossen werden kann.

III. Konzept für das Jahr 2010

1 Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

2010 wird es insbesondere darauf ankommen, die Entwicklungen im Quartier hinsichtlich der vorliegenden Sozialdaten weiter zu beobachten und Strategien zur Stabilisierung und Intervention zu entwickeln.
Im Quartiersbeirat wurden die Schwerpunkte für die Arbeit im Jahr 2010 beraten und in eine Rangfolge gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine stärkere Gewichtung im Handlungsfeld Partizipation. Hintergrund ist, dass die bereits engagierten Bewohner sich dafür einsetzen wollen, dass noch mehr Bewohner für die Entwicklung im Quartier beteiligt werden sollen. Danach erhalten folgende Handlungsfelder eine besondere Priorität:

- Z4 – Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (15 Punkte)
- Z9 – Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure (10 Punkte)
- Z8 – Mehr soziale und kulturelle Integration (7 Punkte)

Alle anderen Handlungsfelder haben folgende Priorität:

- Z7 – Besseres Sicherheitsempfinden (5 Punkte)
- Z2 – Mehr Fort- und Weiterbildung (4 Punkte)
- Z3 – Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes (3 Punkte)
- Z5 – Bewohneradäquate Stadtteilkultur (1 Punkte)
- Z6 – Besseres Gesundheitsniveau (1 Punkte)
- Z1 – Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt (0 Punkt)

Die laufenden Beratungen und Ideenfindungen im Quartier zur Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes für 2010 unterstreichen, dass es in der kommenden Verfahrensetappe vor allem darauf ankommt, Erreichtes zu konsolidieren und bereits Geplantes in guter

Qualität und mit entsprechendem Nutzen für die Quartiersbevölkerung umzusetzen. Zugleich ist es durch die höhere Kategorieeinstufung als Gebiet mit starker Intervention ab 2010 möglich und notwendig, das Handlungs- und Maßnahmenspektrum zu erweitern. Integration, Bildung, Beschäftigungsförderung und Infrastrukturentwicklung werden weiterhin zentrale Handlungsfelder bleiben, können nun aber durch investive Maßnahmen zur Beseitigung städtebaulicher Defizite erweitert werden. Programmatisch bleibt, Vorhaben und Maßnahmen zu realisieren, die vielfache Effekte versprechen und unterschiedliche Handlungsfelder berühren.

Zu diesen Schwerpunkten gehören:
Zu den Schlüsselprojekten im Bereich Bildung gehört die Ansiedlung des Elterncafés an der Grundschule. Das Projekt ist vor kurzem gut gestartet, niedrigschwellige interkulturelle Beratungs- und Bildungsangebote stehen hier im Mittelpunkt. Ergänzt wird es durch spezielle Angebote für Väter im Nachbarschaftsreff.

Gemeinsam mit dem Jugendtreff wurde 2008 das bezirkliche Modellprojekt SOFJA im Quartier erfolgreich durchgeführt. Erprobt wurde ein neuer Ansatz in der Jugendhilfe bei dem Familienhelfer und Streetworker eng vernetzt mit den Eltern und Jugendlichen in besonderen Problemfamilien arbeiten. Das Projekt ist seit 2009 durch den Bezirk regelfinanziert und sollte wegen des großen Bedarfs an Familienhilfe unbedingt fortgesetzt werden.

Erprobte Ansätze zur Förderung von Fähigkeiten der Kinder und ihrer Gesundheit werden kontinuierlich gemeinsam mit Lehrerschaft, Erzieherinnen und Elternvertretern an Schule und Kita fortgesetzt.

Die Außenanlagen der Kita werden mit QF IV-Mitteln neu gestaltet und bieten den Kindern dann mehr Anregung, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Vorbereitungen für die Umsetzung laufen, ihr voraus gegangen war auch eine umfassende Beteiligung der Eltern, die fortzuführen ist.

In Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Beschäftigungsträgern sowie dem Jobcenter soll eine Offensive gestartet werden, um mehr Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Quartiersbewohner zu schaffen. Dabei sind diese Träger stärker als bisher in die Netzwerkarbeit im Quartier einzubinden, um die Beschäftigungswirksamkeit von Projekten zu verbessern.

Die bereits laufenden Beratungsangebote für Jugendliche im Quartier sind weiter zu qualifizieren, auch dies erfolgt gemeinsam mit Trägern und Einrichtungen vor Ort. Nach endgültiger Fertigstellung der Holzwerkstatt sollen dort auch Jugendliche aus dem Quartier ihre handwerklichen Fähigkeiten entwickeln, z.B. durch die Herstellung eines für den Nachbarschaftsreff dringend benötigen Tresens.

Die Mitwirkungs- und Beteiligungsbasis zu stabilisieren und auszubauen ist hierfür Aufgabe und Ziel zugleich. Vor allem betrifft dies die Arbeit des Quartiersbeirates, der insgesamt engagiert arbeitet, aber auch durch personellen Wechsel immer wieder zu stabilisieren und vor dem Hintergrund von Krise und nach wie vor schlechten Lebensbedingungen vieler Bewohner auch immer wieder zu motivieren ist.
Gleichzeitig gilt es, insgesamt die Beteiligungs- und Mitwirkungsbereitschaft zu erhöhen. Die geplanten Vorhaben (z.B. Vorplatz, Spiel- und Bolzplätze) sollen dazu dienen, ebenso wie eine noch stärkere Beschäftigungswirksamkeit von Projekten und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Es ist geplant, die Arbeit des Jugendbeirates in der Weißen Siedlung als Modellprojekt zu fördern. Unterstützt durch den Träger wird in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung ein mit den Jugendlichen abgestimmtes Workshopprogramm realisiert, das ihnen Hilfe und Unterstützung bei der Umsetzung des von ihnen entwickelten Arbeitsprogramms bietet und gleichzeitig zusätzliche Bildung zum politischen System und Demokratieverständnis in der Bundesrepublik vermittelt. Die Finanzierung erfolgt vorrangig mit Mitteln der Bundeszentrale.

Die bisher erreichten Ergebnisse und künftigen Vorhaben waren und sind nur gemeinsam mit starken Partnern innerhalb und außerhalb des Quartiers möglich. Die vorhandenen Netzwerke gilt es deshalb weiter eng einzubeziehen und zu erweitern. Vor allem betrifft dies die weitere enge Zusammenarbeit mit dem Eigentümer, der Schule, der Kita sowie weiteren Einrichtungen, Trägern und der Polizei.

Im Nachbarschaftsreff gilt es, das geplante Programmspektrum umzusetzen und möglichst viele Zielgruppen, insbesondere die migrantischen noch besser zu erreichen und zusammenzubringen. Von besonderem Gewicht ist dabei, die noch engere Kooperation mit Vereinen, Einrichtungen und Trägern innerhalb und außerhalb des Quartiers. Gleichzeitig kommt es darauf an, die langfristige Finanzierung der Einrichtung zu sichern, was die Akquisition von zusätzlichen Finanzierungen einschließt.

Verbesserte Sprachkenntnisse und die Förderung des interkulturellen Austauschs durch die Fortsetzung von Sprachkursen sowie durch Feste, Aktionen und Veranstaltungen werden auch weiterhin zu wichtigen Angeboten in diesem Bereich gehören. Der Ansatz durch Hausgemeinschaftstreffen das gegenseitige Kennlernen und Verstehen zu fördern, ist auszubauen.

Vor allem der Vorplatz an der Sonnenallee hat einen dringenden Aufwertungsbedarf. Gemeinsam mit dem Bezirksamt und dem Eigentümer, der dort sein Vermietungsbüro betreibt, sollen nun die noch vorhandenen zwei Imbissbuden geräumt werden und der Platz neu gestaltet werden. Die Fläche gehört

anteilig dem Wohnungseigentümer sowie dem Bezirksamt. Geplant ist, dafür investive Fördermittel mit denen des Eigentümers zu bündeln und die Bewohnerschaft intensiv in den Planungs- und Umsetzungsprozess einzubeziehen.
Darüber hinaus ist es nötig, die Spiel- und Bolzplätze aufzuwerten. Eine erste beteiligungsorientierte Bestandsaufnahme hat stattgefunden, je nach Finanzierungsmöglichkeiten soll dies durch den Eigentümer schrittweise realisiert werden.

Mehr Sicherheit und Sauberkeit im Wohnumfeld zu erreichen, gehört ebenso zu den Schwerpunkten. Hierzu tragen der eingesetzte Sicherheitsdienst ebenso wie die gute Kooperation mit dem Abschnitt 54 der Polizei bei. In zunehmendem Maß zeigen aber auch die Bewohner/innen mehr Eigeninitiative und Engagement, indem sie selbst auf Störungen wie Lärm, Verschmutzungen oder Zerstörungen reagieren. Entweder durch direkte Ansprache oder indem sie Kontakt zum Quartiersmanagementbüro oder dem Sicherdienst suchen. Pflanz- und Putzaktionen und in eigener Regie gepflegte kleine Vorgärten sind positive Ansätze, die ausgebaut werden sollen.

2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren

Das Quartiersmanagement Weiße Siedlung arbeitet seit 2005 und hat in dieser Zeit die Entwicklungen im Gebiet positiv beeinflussen können. Dennoch gibt es zahlreiche auch strukturelle Probleme, die komplexe integrierte Handlungsansätze und Lösungen benötigen. Diese sind nicht von heute auf morgen und auch nicht nur auf der Quartiersebene zu lösen. Umso wichtiger ist und bleibt es, gemeinsam mit der Bewohnerschaft und den vielen anderen Akteuren vor Ort auszuloten, mit welchen erfolgreichen Ansätzen und Maßnahmen, die Integrationsprozesse, mehr Bildung und Weiterbildung sowie ein abwechslungsreiches Stadtteilleben weiter entwickelt und gefördert werden können. Ziel ist es, die Strukturen im Quartier weiter auszubauen und zu stabilisieren, um den Bewohnern und Akteuren auch langfristig zu ermöglichen, die Quartiersentwicklung selbst zu beeinflussen.

Im Zuge des demografischen Wandels der Bevölkerungsgruppen sind auch Veränderungen in der Kulturlandschaft der Schüler in den zentralen Bildungseinrichtungen Schule und Kita zu verzeichnen. Der Anteil an Kindern mit Migrationsintergrund ist sehr hoch. Dringend notwendig ist deshalb die personelle Ausstattung der Schulen und Kitas mit entsprechend qualifiziertem Personal. Dazu gehört auch der langfristige Erhalt der Schulstation und des Elterncafés. Die Lehrer und Erzieher sollten zudem an interkulturellen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Weitere ergänzende Angebote in den Bildungseinrichtungen sind von zentraler Bedeutung für die Qualität der Schule und Kita sowie die Lebenschancen der Kinder. Dabei sollten auch neue Kooperationen ausprobiert werden. Ein gutes Beispiel dafür ist das Projekt des BGI, die aus Fördermitteln des Jobcenters finanziert werden. Der BGI unterstützt die Schule mit Bildungslotsen, motiviert Schüler und begleitet sie zur Hausaufgabenhilfe in den Nachbarschaftstreff „Sonnenblick".

Das Jahr 2009 steht unter dem Zeichen für das Miteinander. Vorausgesetzt, geeignete Räumlichkeiten für das Miteinander existieren und Kommunikations- und Begegnungsorten sind installiert. Ein großer Schritt in diese Richtung ist der Nachbarschaftstreff „Sonnenblick", der mit einer Bewohnerbeteiligung und in enger Zusammenarbeit mit dem Eigentümer nun realisiert wurde. Diesen noch stärker in den Quartiersmittelpunkt zu rücken ist Aufgabe und Ziel für zukünftige Vorhaben im Quartier.

Wichtige Impulse für das Quartier werden in den neuen Nachbarschaftstreff erwartet, der noch stärker zum soziokulturellen Quartiersmittelpunkt werden soll. Dieser Treff soll Jung und Alt sowie Menschen unterschiedlicher kultureller und ethnischer Herkunft zusammen führen. Damit ist auch die Erwartung verbunden, durch ein vielfältiges Programm, noch mehr Bewohnerinnen und Bewohner anzusprechen und sie für ein Engagement in der Siedlung zu gewinnen. Für einen langfristig gesicherten Betrieb wird es darauf ankommen, nach geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, um Programm und Personal sowie die laufenden Kosten auch nach Auslaufen der Anschubfinanzierung finanzieren zu können.

Große Hoffungen auf weitere Impulse für das Quartier werden in das neue Elterncafé gesetzt. Das neu gestartete Café soll Eltern aus unterschiedlichen Kulturen und ethnische Gruppen zusammenführen, sowie die Kontakte zwischen Eltern, Elternvertretern und Lehrerschaft und Erzieher noch stärker ausbauen. Damit ist auch die Erwartung verbunden, durch ein vielfältiges Programm, noch mehr Eltern und Erziehungsberechtigte anzusprechen und sie für die schulische Bildung und Schulentwicklung ihrer Kinder zu sensibilisieren. Für einen langfristig gesicherten Betrieb wird es darauf ankommen, das Elterncafé noch stärker zu vernetzen und in das Quartiersleben mit zu integrieren.

2009 wurde die Zusammenarbeit mit Beschäftigungs- und Bildungsträger sowie dem Jobcenter verstärkt, um mehr Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Quartiersbewohner zu ermöglichen. Dabei sind die Träger noch mehr als bisher in die Netzwerkarbeit im Quartier anzubinden, um die Beschäftigungswirksamkeit zur verbessern. Strategisch bedeutsam ist es, weiterhin Projekte und Maßnahmen zu fördern, die die Bildungs- und Qualifizierungsvoraussetzungen für den ersten Arbeitsmarkt verbessern. Dies schließt auch ein, dass Bewusstsein dafür bei Eltern und Jugendlichen zu entwickeln. Darüber hinaus gilt es noch mehr Bewohner zu motivieren, um ihnen bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen.
Sowohl das Stadtteilmütter-Projekt des Bezirkes als auch die verschiedenen Maßnahmen und Projekte, die im Gebiet im Rahmen von QF I bis QF III gefördert wurden, waren und sind deshalb auch darauf ausgerichtet.

Die zwischenzeitlich verbesserte Arbeitsmarktlage hat sich nicht auf das Quartier ausgewirkt. Absehbar ist, dass gerade gering qualifizierte auch künftig große Probleme auf dem Arbeitsmarkt haben werden. Bildung, Ausbildung und Spracherwerb zu verbessern, bleibt deshalb auch eine der großen Herausforderungen. Dies ist auf Quartiersebene durch entsprechende Angebote auch weiterhin zu fördern. So wird die in Kürze fertig gestellte und aus den investiven Baumaßnahmen geförderte Werkstatt im Jugendzentrum Grenzallee dazu beitragen, die Ausbildung von Jugendlichen zu verbessern.

Wohnen ist und bleibt ein wichtiger Lebensbereich. Vertretbare Mieten, ein sauberes und sicheres Wohnumfeld zählen ebenso dazu, wie gute Nachbarschaften. Einige positive Impulse sind bereits gelegt, vieles bleibt aber noch zu tun. Das gewachsene Engagement von Eigentümer und Hausverwaltung zahlt sich aus. Erste Sanierungsmaßnahmen und die finanzielle Unterstützung soziokultureller Projekte bis hin zur Schaffung eines Nachbarschaftstreffs weisen auch hier in eine richtige Richtung. Eigentümer und Hausverwaltung haben sich zunehmend für Bewohneranliegen geöffnet und berücksichtigen diese immer stärker.

Die Weiße Siedlung ist auf einem guten Weg. Ein Indikator dafür ist, dass sich die Zahl derer, die sich im und für das Quartier engagieren im letzten Jahr weiter gewachsen ist. Das Sommercamp 2009 – „Lichter der Großstadt" beispielsweise wurde von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern mitorganisiert, ähnliches trifft auch auf andere Aktivitäten zu. Viele dieser Akteure sind selbst in schwierigen Lebenslagen, deshalb verlangt dieser Einsatz

auch eine entsprechende öffentliche Wertschätzung ihrer Arbeit. Im Rahmen des Quartiersmanagement-Verfahrens ist es deshalb schon Tradition geworden, dass auf einer Jahresabschlussveranstaltung die Ergebnisse der bisherigen Projekte vorgestellt und die vielen Akteure, die an der bisher erfolgreichen Arbeit ihren Anteil haben, entsprechend gewürdigt werden.